

Wohnungssituation in München

Die Wohnung ist der Bereich, wohin sich der Mensch zurückziehen kann, wenn er von der Öffentlichkeit unbeobachtet und vor ihr geschützt sein will. Insofern zählt Wohnen zu den Grundbedürfnissen des menschlichen Daseins, die möglichst optimal befriedigt werden sollten. Die grundsätzliche Bedeutung der Wohnung geht schon daraus hervor, daß das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland der Wohnung, d. h. deren Unverletzlichkeit, einen eigenen Artikel widmet.

Die Versorgung der Bürger mit angemessenem Wohnraum ist ein Anliegen nicht nur der Bundes- und Landespolitiker, sondern auch ein solches der Kommunalpolitiker. In München ist die Versorgung mit akzeptablen Wohnungen im Gegensatz zu anderen Städten und Regionen noch immer ein großes Problem.

Anders als in den meisten Großstädten ist hier der Wohnungsmarkt, vor allem was preisgünstige Wohnungen betrifft, noch immer nicht ausgeglichen. Die hohe Zahl von rund 17 900 Vormerkungen für Sozialwohnungen und die rund 27 000 Wohngeldempfänger sprechen dafür eine deutliche Sprache.

Mit Hilfe neuester Zahlen soll im nachfolgenden Beitrag versucht werden, die Wohnungssituation in München darzustellen.

Als Datenbasis für die wohnungsstatistischen Aussagen müssen dabei Fortschreibungszahlen verwendet werden, die auf die Wohnungszählung von 1968 und auf den wohnungsstatistischen Teil der Volkszählung von 1970 zurückgehen. Diese Volkszählung von 1970 bildet auch die Grundlage für die Fortschreibung der Einwohnerzahlen. Die Schwierigkeiten, die von vielen Seiten der Neudurchführung von Großzählungen entgegengebracht wurden und noch entgegengebracht werden, führten letztlich zu der mißlichen Situation, daß nur fortgeschriebenes Zahlenmaterial zur Verfügung steht, dessen Basis bis 1970 oder 1968 zurückreicht.

Ende des Jahres 1986 gab es in München 610 530 Wohnungen für 1 291 396 Einwohner. In früheren Jahren, als man über die Anzahl und Größe der Haushaltungen einer Stadt noch gesicherte Angaben machen konnte, wurde das Verhältnis von Einwohnern zu den Wohnungen als Meßziffer dafür genommen, ob der Wohnungsmarkt als ausgeglichen angesehen werden kann oder nicht, d. h. es wurde anhand der durchschnittlichen Haushaltsgröße festgestellt, ob ausreichender Wohnraum zur Verfügung steht. Seit den letzten Zählungen hat sich bei der Haushaltsstruktur, d. h. bei Größe und Zusammensetzung, eine gravierende Änderung ergeben: Die Mehrpersonenhaushalte sind weniger geworden, dafür hat die Zahl der Ein-Personen-Haushalte – „Singles“ genannt – ganz entscheidend zugenommen. Darüber hinaus sind Wohngemeinschaften entstanden, die in ihrer Zusammensetzung und in diesem Umfang im Jahr 1970 noch nicht bekannt waren. Der Statistiker weiß damit zwar um die strukturellen Veränderungen im Haushaltsbereich, mangels ausreichender Erhebungen kann er diese bekannten Veränderungen aber in wünschenswertem Maße nicht quantifizieren.

Es darf angenommen werden, daß die genannten 610 530 Wohnungen nicht alle dem Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen. Bekanntermaßen gibt es auch in München eine Anzahl leerstehender Wohnungen, wobei hier die Schwierigkeit besteht, daß der Umfang nichtbewohnter Wohneinheiten auch nicht mit annähernder Genauigkeit genannt werden kann.

Die Zufriedenheit der Einwohner mit ihrer Wohnsituation hängt mit Sicherheit nicht nur von der Wohnung ab, sondern auch davon, wie das sogenannte Wohnumfeld aussieht.

In Tabelle 1 auf Seite 200 ist die Zahl der Wohnungen je Stadtbezirk aufgeführt. Diese Größe allein besagt noch sehr wenig, deswegen wird auch die Wohndichte dargestellt. Dabei handelt es sich um ein Verhältnis, nämlich der Meßzahl, wie viele Personen je Wohnung anzutreffen

Gesamt-
wohnungs-
bestand,
s. Tabelle 1,
Seite 200

Wohn-
dichte,
s. Tabelle 1,
Seite 200
und Ab-
bildung 1,
Seite 208

sind. Um das Verhältnis von Einwohnern je Wohnung übersichtlich darzustellen, wurde die Wohndichte in einer thematischen Karte, die als Abbildung 1 (Seite 208) bezeichnet wird, dargestellt. Daß die Wohndichte eine Größe ist, die aus zwei Faktoren besteht, zeigt die Tatsache, daß beispielsweise im 9. Stadtbezirk, in dem rund 12 700 Personen wohnen, die höchste Wohndichte der Stadt ermittelt wurde, was darauf zurückzuführen ist, daß nur 3 925 Wohnungen registriert wurden.

Bildet der 9. Stadtbezirk Ludwigsvorstadt mit einer durchschnittlichen Wohndichte von 3,10 Personen je Wohnung das eine Extrem, so ist der 26. Stadtbezirk Schwabing-West mit einer Wohndichte von 1,80 Bewohnern je Wohnung das andere.

Wie die Abbildung zeigt, können die meisten Münchener Wohnbezirke in zwei Kategorien eingereiht werden: 16 Stadtbezirke liegen mit ihrer Wohndichte zwischen den Werten 1,81 und 2,10, 16 Stadtbezirke in der Kategorie zwischen 2,11 und 2,40. Zwei Stadtbezirke, nämlich Solln und Allach-Untermenzing, haben eine relativ große Wohndichte aufzuweisen. Beide liegen in der Gruppe zwischen 2,41 und 2,70, wobei Solln mit einem Wert von 2,53 eine noch größere Dichte aufzuweisen hat als Allach-Untermenzing mit 2,42.

Zunächst scheint es wenig verständlich, daß Allach-Untermenzing und Solln Stadtbezirke mit einer großen Wohndichte sein sollen. Dies ist aber verständlich, wenn man weiß, daß Einfamilienhäuser als eine Wohnung gezählt werden und diese Wohneinheiten in den meisten Fällen von Haushalten bewohnt werden, die mehr als zwei Personen umfassen.

Andererseits gilt diese Überlegung im Hinblick auf die Haushaltsgröße auch für den Stadtteil Schwabing-West, der mit einer durchschnittlichen Wohnungsbelegung von 1,80 Personen die geringste Wohndichte von allen Münchener Stadtbezirken aufweist. Dabei spielt mit Sicherheit eine Rolle, daß in diesem mit Mehrfamilienhäusern dicht bebauten Stadtbezirk auch viele Ein-Personen-Haushalte anzutreffen sind, die die durchschnittliche Wohndichte auf den genannten Wert von 1,80 drücken. Als letzter muß der 9. Stadtbezirk (Ludwigsvorstadt) genannt werden, wo die größte Wohndichte (3,10) anzutreffen ist.

Als nächstes soll auf die durchschnittliche Wohnungsgröße in den Münchener Stadtbezirken eingegangen werden. Maßstab hierfür ist die Anzahl der Wohnräume je Wohnung. Wie immer, wenn mit statistischen Durchschnitten operiert werden muß, kann dieser Meßwert nur ein Hilfsmittel sein, um die Situation einigermaßen darzustellen. Es könnte durchaus sein, daß einige statistische „Ausreißer“ den Durchschnittswert in der einen oder anderen Richtung beeinflussen könnten. Da aber bei der Zahl der Wohnungen und Wohnräume immer große Massen untersucht werden, wie dies aus Tabelle 2 auf Seite 201 hervorgeht, besteht diese Gefahr im vorliegenden Fall nicht.

Die Skala der Wohnungsgröße, gemessen an der Zahl der Wohnräume reicht von 2,94 bis 4,26. Dieser letzte Wert wurde für Lochhausen-Langwied, also den 40. Stadtbezirk, ermittelt. Im Durchschnitt besteht eine Wohnung in diesem Gebiet aus 4,26 Wohnräumen, wogegen die Wohnungen im 6. Stadtbezirk Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld sowie im 20. Stadtbezirk Schwanthalerhöhe nur über eine durchschnittliche Raumzahl von 2,94 verfügen.

Die verschiedenfarbig ausgelegte Abbildung 2 auf Seite 209 zeigt anschaulich, daß sich die großen Wohnungen ausschließlich in den Stadtrandgebieten befinden. Neben dem eben genannten Lochhausen-Langwied sind noch die Stadtbezirke Obermenzing, Allach-Untermenzing und Trudering überwiegend mit großen Wohnungen (4 und mehr Räume) ausgestattet. Die Stadtbezirke Solln, Aubing und das Lehel folgen auf den nächsten Plätzen. Dabei ist der 13. Stadtbezirk Lehel die einzige Ausnahme von der vorher getroffenen Feststellung, wonach die Wohnungen mit relativ vielen Wohnräumen am Stadtrand zu finden sind. Bei einem Besichtigungsgang durch dieses Stadtviertel wird man sich davon überzeugen können, daß die statistische Feststellung durchaus den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht. Schon der Zuschnitt vieler Häuser in diesem Bereich läßt erkennen, daß es sich

Durchschnittliche Wohnungsgröße, s. Tabelle 2, Seite 201 und Abbildung 2, Seite 209

um große Wohnungen handelt, die zumeist aus der Zeit von kurz vor oder kurz nach der Jahrhundertwende stammen.

Bei den zuletzt genannten drei Stadtbezirken bewegt sich die durchschnittliche Wohnungsgröße zwischen 3,76 und 4,00 Wohnräumen je Wohnung. Wohnungsgrößen zwischen 3,51 und 3,75 Wohnräumen je Einheit finden sich in fünf Stadtbezirken, die alle in die Kategorie „Stadttrandbezirk“ eingestuft werden können. Es geht dabei um die Stadtbezirke Pasing, Hadern, Ramersdorf-Perlach, Bogenhausen und Feldmoching-Hasenbergl. Bei den Stadtbezirken, die über Wohnungen mit Wohnräumen von 3,01 bis 3,50 verfügen, handelt es sich überwiegend um an die Innenstadt grenzende, mit altem Gebäudebesatz bestückte Stadtviertel. In der Abbildung 2 sind diese Gebiete in zwei Kategorien eingeteilt und farblich in einem helleren und einem dunkleren Orange gekennzeichnet.

Um die eben genannten Feststellungen zur Wohnungsgröße noch weiter zu konkretisieren, wird mit Hilfe der Tabelle 3 (Seite 202) und den Abbildungen 3 bis 8 (Seite 210 bis 215) auf die Wohnungsgrößen, gemessen an den Wohnräumen, eingegangen.

Die Abbildung 3 (Seite 210), die den prozentualen Anteil der Ein-Raum-Wohnungen am gesamten Wohnungsbestand eines jeden Stadtbezirks darstellt, zeigt, daß kleine Appartements oder Wohnungen mit nur einem Raum in Lochhausen-Langwied und Allach-Untermenzing besonders selten sind. In diesen beiden Stadtbezirken bleibt der Anteil der Kleinstwohnungen am Gesamtbestand unter 4%. Er beträgt in Allach-Untermenzing 3,2% und in Lochhausen-Langwied nur 2,74%. Diese Aussage deckt sich mit der vorher gemachten Feststellung, wonach der 38. und der 40. Stadtbezirk zu den Stadtteilen gehören, in denen die durchschnittliche Wohnungsgröße am höchsten ist.

Die Stadtbezirke, in denen Ein-Zimmer-Wohnungen prozentual am stärksten vertreten sind, sind der Stadtbezirk 5, Maxvorstadt-Universität, und der Stadtbezirk 27, Schwabing Nord-Milbertshofen-Am Hart. Im 5. Stadtbezirk sind 19,80% aller Wohnungen nur mit einem Raum ausgestattet und im 27. Stadtbezirk 16,38%. In den meisten Stadtbezirken erreichen die Ein-Zimmer-Wohnungen nur zwischen 8% und 12% des gesamten Wohnungsbestandes. Dabei handelt es sich um Gebiete, die sowohl in der Innenstadt als auch in den Innenstadtrandgebieten und in den Stadtrandgebieten liegen.

Fünf Stadtbezirke, in der Karte mit dunklem Gelb gekennzeichnet, verfügen über Ein-Raum-Wohnungen im Umfang von 4% bis 8% des gesamten Bestandes, in acht Stadtbezirken erreichen die genannten Kleinstwohnungen zwischen 12% und 16% des Gesamtbestandes.

Wohnungen mit zwei Räumen sind wie schon die Ein-Raum-Appartements am Stadtrand seltener anzutreffen als in den anderen Gebieten der Stadt. In den Stadtbezirken 32 (Trudering), 37 (Obermenzing), 39 (Aubing), 40 (Lochhausen-Langwied) und 41 (Hadern) bleiben sie jeweils unter 11% des Gesamtbestandes. Am seltensten ist diese Wohnungskategorie in Aubing anzutreffen, wo Wohnungen mit zwei Räumen nur 7,45% des Gesamtbestandes erreichen.

Relativ groß ist der Anteil von Zwei-Raum-Wohnungen am Gesamtbestand in der Schwantalerhöhe (20. Stadtbezirk) und in der Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld (6. Stadtbezirk). In diesen beiden Bereichen sind mehr als 20% des Wohnungsbestandes der beschriebenen Kategorie zuzuordnen. Die Spitzenstellung nimmt dabei der 20. Stadtbezirk ein, wo 22,36% aller Wohnungen nur zwei Räume haben. Wie die Abbildung 4 auf Seite 211 zeigt, sind die anderen Stadtbezirke in etwa gleichem Umfang den drei Kategorien im Mittelfeld der Skala zuzuordnen.

Wohnungen mit drei Räumen sind, wie solche mit ein und zwei Wohnräumen, am Stadtrand nicht so häufig zu finden als in den innerstädtischen Gebieten. In den schon wiederholt genannten Stadtbezirken Obermenzing, Aubing und Lochhausen-Langwied sowie in dem in

diesem Zusammenhang erstmals zu erwähnenden Bogenhausen sind die Wohnungen mit drei Räumen seltener anzutreffen als in anderen Stadtbezirken. Allerdings stellt dieser Wohnungstyp auch in den genannten Stadtvierteln bereits einen Großteil des Gesamtbestandes, nämlich jeweils rund 20%.

Wohnungen mit 3 Räumen, s. Tabelle 3, Seite 202 und Abbildung 5, Seite 212

In einigen anderen Stadtvierteln machen Wohnungen mit drei Räumen fast die Hälfte des Gesamtbestandes aus (s. dazu die Abbildung auf Seite 212). Es sind dies die drei Stadtbezirke Obergiesing (17. Stadtbezirk), Schwanthalerhöhe (20. Stadtbezirk) und Neuhausen-Oberwiesenfeld (21. Stadtbezirk). Im 20. Stadtbezirk sind 40,9% aller Wohnungen mit drei Räumen ausgestattet. Auch in den anderen Stadtvierteln sind Drei-Raum-Wohnungen nicht gerade selten, so daß festzuhalten ist, daß dieser Wohnungstyp zusammen mit den Wohnungen, die eine Größe von vier Räumen haben, das Hauptkontingent aller Münchener Wohneinheiten darstellt.

Das Stadtviertel, das am relativ stärksten mit Vier-Raum-Wohnungen ausgestattet ist, ist der 39. Stadtbezirk Aubing (Abbildung auf Seite 213). In diesem Bereich verfügen nämlich rund 41% der Wohnungen über 4 Räume. Kein anderer Münchener Stadtteil weist einen derart hohen Anteil von Vier-Raum-Wohnungen auf. Die nächsten Stadtbezirke mit einer wenigstens vergleichsweise hohen Dichte an Vier-Raum-Wohnungen sind Hadern mit einem Anteil von 33,5% und Feldmoching-Hasenberg mit einem Anteil von 34,4%. Die meisten Stadtviertel liegen mit ihrem Anteil an Vier-Raum-Wohnungen in Kategorien zwischen 25 und 33%.

Wohnungen mit 4 Räumen, s. Tabelle 3, Seite 202 und Abbildung 6, Seite 213

Unter einem Viertel des Gesamtbestandes bleiben die Wohnungen mit vier Räumen in 12 Stadtbezirken. Immerhin erreicht diese Wohnungskategorie auch in der Schwanthalerhöhe, wo sie am relativ seltensten anzutreffen ist, noch einen Anteil von 20,3%.

Nun zu den relativ großen Wohnungen mit fünf, sechs und mehr Räumen (Abbildungen 7 u. 8 auf Seite 214/215). Immer bezogen auf den Anteil am Gesamtbestand gibt es Wohnungen mit fünf Räumen am seltensten in den Stadtbezirken 6 (Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld), 7 (Maxvorstadt-Josephsplatz), 16 (Au), 17 (Obergiesing) und 20 (Schwanthalerhöhe). In den genannten Gebieten erreicht der Umfang der Fünf-Raum-Wohnungen jeweils keine 8% des Gesamtbestandes. Am geringsten ist der Anteil mit 5,3% im 20. Stadtbezirk Schwanthalerhöhe. Die drei Stadtbezirke Trudering (32. Stadtbezirk), Allach-Untermenzing (38. Stadtbezirk) und Lochhausen-Langwied (40. Stadtbezirk) sind im Vergleich mit den anderen Stadtvierteln am besten mit Wohnungen, die fünf Räume umfassen, ausgestattet. Lochhausen-Langwied steht dabei mit einem Anteil von 23,4% an der Spitze. In den anderen Stadtbezirken bewegt sich der Anteil der genannten Wohnungen zwischen 8 und 20%, wobei die meisten Stadtviertel in die Kategorie 2 mit einem Anteil zwischen 8 und 12% fallen.

Wohnungen mit 5 Räumen, s. Tabelle 3, Seite 202 und Abbildung 7, Seite 214

Die Wohnungen mit sechs und mehr Räumen sind insgesamt in der Stadt München nicht besonders zahlreich. Immerhin gibt es aber rund 40 000 Wohneinheiten, in denen sechs und mehr Räume zu finden sind. Dies bedeutet 6,5% am Gesamtwohnungsbestand. Am häufigsten sind diese Wohnungen, bei denen es sich überwiegend um Einfamilienhäuser handeln dürfte, in Trudering (32. Stadtbezirk), Obermenzing (37. Stadtbezirk) und Lochhausen-Langwied (40. Stadtbezirk) anzutreffen. In diesen drei Stadtvierteln beträgt ihr Anteil zwischen 17 und 21%, wobei der exakte Wert für Obermenzing 21,24% lautet. Immerhin zwischen 12,5% und 17% liegt der Anteil dieser großen Wohnungen noch in den drei Stadtbezirken Lehel (13. Stadtbezirk), Solln (36. Stadtbezirk) und Allach-Untermenzing (38. Stadtbezirk). Am seltensten anzutreffen ist dieser Wohnungstyp in einem Gebietsstreifen, der sich exakt von Norden nach Süden ausdehnend durch die Mitte der Stadt hinzieht, was die Abbildung 8 sehr anschaulich zeigt. In diesem Band, das die Stadtbezirke darstellt, in denen die Großwohnungen unter 3,5% des Gesamtbestandes bleiben, machen lediglich der 9. Stadtbezirk (Ludwigsvorstadt) und der 26. Stadtbezirk (Schwabing West) eine

Große Wohnungen, s. Tabelle 3, Seite 202 und Abbildung 8, Seite 215

Ausnahme, die die durchgehende gelbe Linie auffallend unterbrechen. Beiderseits dieses Bandes bestehen auch im Osten und Westen durchgehende Gebiete, in der Zeichnung in Orange dargestellt, in denen die Großwohnungen nicht mehr als 8% des Gesamtbestandes erreichen. Im Mittelfeld der Skala liegen fünf Stadtquartiere, in denen die genannte Wohnungskategorie zwischen 8 und 12,5% des Gesamtbestandes erreicht.

Als auffallendes Merkmal der Münchener Wohnungsstruktur kann festgehalten werden, daß die Stadtrandgebiete im Westen überwiegend über einen Wohnungsbestand mit größerer Raumzahl verfügen, wogegen dies im östlichen Bereich so eindeutig nur auf den 32. Stadtbezirk (Trudering) zutrifft. Andererseits sind es vor allem die Innenstadtrandbezirke, in denen Großraumwohnungen selten anzutreffen sind. Besonders hervorzuheben ist dabei der 20. Stadtbezirk Schwanthalerhöhe, wo der Wohnungstyp mit zwei und drei Räumen eindeutig dominiert.

Ein wichtiges Merkmal, das über den Wohnungsstandard etwas aussagt, ist das Alter der Gebäude. In den Abbildungen 9 bis 11 sowie in Tabelle 4 wird auf das Alter der Wohngebäude in München eingegangen.

Zuerst wird der Gebäudebestand behandelt, der 1918 und früher erstellt wurde. Wie die Abbildung 9 recht anschaulich zeigt, sind die Innenstadt und die angrenzenden Bezirke diejenigen Gebiete, in denen am häufigsten alter Gebäudebestand vorzufinden ist. Je weiter man sich vom Stadtkern entfernt, ganz gleich in welche Richtung, um so weniger wird der relative Anteil alter Gebäude am Gesamtbestand.

Die meisten alten Gebäude, nämlich zwischen 50 und 60% des Gesamtbestandes, sind in der Schwanthalerhöhe (20. Stadtbezirk), im Schlachthofviertel (10. Stadtbezirk), im Glockenbachviertel (11. Stadtbezirk) und in Haidhausen (14. Stadtbezirk) zu finden. Es sind dies die Gebiete, in die hinein sich die Stadt um die Jahrhundertwende besonders ausgedehnt hat und in denen trotz der Bombenschäden relativ viel alte Bausubstanz erhalten blieb.

Zwischen 40 und 50% macht der Altbaubestand in der Altstadt (1. Stadtbezirk), in der Isarvorstadt-Deutsches Museum (12. Stadtbezirk) und im Lehel (13. Stadtbezirk) aus. Zwischen die Altstadt und die Schwanthalerhöhe, mit relativ hohen Anteilen alter Häuser, hat sich der 9. Stadtbezirk (Ludwigsvorstadt) als singuläre Erscheinung geschoben, wo der Bestand an Wohnungen in alten Häusern zwischen 30 und 40%, genauesprochen 33,7%, ausmacht. Die übrigen Stadtbezirke zeigen recht anschaulich, wie sich die Stadt in späteren Jahren vom erweiterten Kern aus immer stärker ausgedehnt hat. In den Innenstadtrandgebieten findet sich zumeist ein alter Bestand zwischen 20 und 30%. 10 bis 20% alter Häuser sind in den Stadtbezirken 17 (Obergiesing), 22 (Schwabing-Freimann), 28 (Neuhausen-Moosach) und 35 (Pasing) zu finden. In allen Stadtrandbereichen, mit Ausnahme von Pasing, beträgt der Altbaubestand nur 10% oder darunter. Der 22. und der 17. Stadtbezirk können insofern nicht als reine Stadtrandgebiete bezeichnet werden, als sie beide ziemlich weit in den Innenstadtrandbereich hineinreichen.

In der nächsten Grafik (Abbildung 10 auf Seite 217) ist die Bausubstanz hervorgehoben, die zwischen 1919 und 1948 entstanden ist. Schon die Skala zeigt, daß in keinem Stadtviertel Häuser aus dieser Zeit besonders dominieren, geht doch in keinem Bereich der Anteil am Gesamtbestand über 30% hinaus.

Mit einem Anteil von 25,7% sind die zwischen 1919 und 1948 erbauten Wohngebäude noch am häufigsten im 23. Stadtbezirk (Neuhausen-Nymphenburg) vertreten. Relativ häufig finden sich Wohnungen aus dieser Zeit noch in den Stadtbezirken 18 (Untergiesing-Harlaching), 25 (Laim), 31 (Berg am Laim) und 38 (Allach-Untermenzing). Eine so eindeutige Entwicklung wie bei den Häusern der ältesten Baualterstufe ist nicht festzustellen. Die nächste Kategorie, ein Bestand zwischen 15 und 20%, ist in Außenbereichen ebenso zu finden wie in Bereichen, die City-näher gelegen sind. Hervorzuheben ist, daß im Bereich der Innenstadt, d. h. in den

Alte Wohnungen, vor 1919 erbaut, s. Tabelle 4, Seite 203 und Abbildung 9, Seite 216

Wohnungen zwischen 1919 und 1948 erbaut, s. Tabelle 4, Seite 203 und Abbildung 10, Seite 217

an die Altstadt angrenzenden Stadtbezirken, die Häuser aus der Zeit zwischen 1919 und 1948 sehr selten anzutreffen sind. Ihr Anteil am Gesamtbestand geht in diesem Bereich über 5% nicht hinaus. In diesen Stadtbezirken dominiert, wie bereits geschildert, der Altbaubestand aus den Jahren vor 1918. Soweit Kriegsschäden zu beseitigen waren, und die traten in diesem Bereich in großem Umfang auf, stammen die Ersatzbauten für bombengeschädigte Häuser aus der Zeit nach 1948.

In Abbildung 11 auf Seite 218 geht es um den Hausbestand, der 1949 und später errichtet wurde. Diese Abbildung ist z. T. das Spiegelbild der Abbildung 9. Waren dort Stadtbezirke mit teilweise äußerst geringem Bestand dargestellt, so sind dies lt. Abbildung 11 diejenigen Bereiche, die über relativ hohe Anteile am Baubestand neueren Datums verfügen. In den Stadtrandbezirken stammen z. T. 80 bis 100% der Bausubstanz aus der Zeit nach 1949. Ein weiterer Teil der äußeren Bereiche verfügt über Anteile von 70 bis 80% des Bestandes, wohingegen die Schwanthalerhöhe (20. Stadtbezirk) und Haidhausen (14. Stadtbezirk) nur mit geringen Anteilen, nämlich bis zu 40%, neuerer Bausubstanz aufwarten können. Dies ist nicht verwunderlich, sind doch diese beiden Stadtviertel unter denen zu finden, in denen der Altbaubestand zwischen 50 und 60% des Gesamtumfanges an Wohngebäuden ausmacht. Relativ gering ist die Bausubstanz neueren Datums im Schlachthofviertel (10. Stadtbezirk), im Glockenbachviertel (11. Stadtbezirk) und im Lehel (13. Stadtbezirk). In den drei genannten Bereichen bleiben die Wohnungen neueren Datums zwischen 40 und 50%. Die Altstadt (1. Stadtbezirk) gehört mit Neuhausen-Nymphenburg (23. Stadtbezirk), Sendling (19. Stadtbezirk) und dem 12. Stadtbezirk (Isarvorstadt-Deutsches Museum) zu den Bereichen, bei denen der Neubaubestand schon mehr als die Hälfte aller Gebäude erreicht. Die nächste Abbildung (Nr. 12 auf Seite 219) zeigt das Baugeschehen der letzten 10 Jahre in den einzelnen Stadtbezirken. Dabei geht es, dem Thema der Untersuchung entsprechend, nur um Wohnungsbau.

Dargestellt ist zunächst in fünf Kategorien der Zugang an Wohnungen, ausgedrückt in absoluten Zahlen. Die Altstadt und sämtliche daran anschließenden Stadtbezirke (dargestellt in hellem Gelb) weisen auf dem Wohnungssektor eine geringe Bautätigkeit auf. Dazu kommt noch der Stadtbezirk 40 (Lochhausen-Langwied), in dem ebenfalls in den Jahren von 1977 bis 1986 weniger als 1 000 Wohnungen neu gebaut wurden. Die grün ausgelegten Stadtbezirke Bogenhausen (29. Stadtbezirk) und Ramersdorf-Perlach (30. Stadtbezirk) sind die Bereiche mit der höchsten Bautätigkeit in dem untersuchten Jahrzehnt. In beiden Stadtvierteln sind jeweils mehr als 4 000 Wohnungen gebaut worden, wobei Ramersdorf-Perlach mit einer Gesamtzahl von 8 101 erstellten Wohnungen das Stadtviertel Bogenhausen noch weit übertrifft, wo 6 811 Wohnungen errichtet wurden. Die extrem hohe Zahl von 8 101 neugebauten Wohnungen im 30. Stadtbezirk ist mit Sicherheit von der Großbaumaßnahme Neu-Perlach mit beeinflusst. Reges Baugeschehen mit einer Zunahme zwischen 3 000 und 4 000 Wohnungen fand in vier Bezirken statt, nämlich in Thalkirchen-Obersendling-Forstneried-Fürstenried (24. Stadtbezirk), in Schwabing Nord-Milbertshofen-Am Hart (27. Stadtbezirk), in Neuhausen-Moosach (28. Stadtbezirk) und in Hadern (41. Stadtbezirk). In der Mitte der Skala liegen mit einer Bauleistung von 2 000 bis 3 000 Wohneinheiten die Stadtbezirke Untergiesing-Harlaching (18. Stadtbezirk), Schwabing-Freimann (22. Stadtbezirk), Trudering (32. Stadtbezirk), Waldfriedhofviertel (34. Stadtbezirk), Pasing (35. Stadtbezirk) und Aubing (39. Stadtbezirk). Die bisher nicht ausdrücklich erwähnten restlichen zehn Stadtbezirke gehören in die Kategorie der Bereiche, in denen eine schwächere Bauleistung zu konstatieren ist, nämlich 1 000 bis 2 000 neue Wohnungen.

Die letzte Grafik (Abbildung 13 auf Seite 220), die sich mit dem Wohnungsbestand beschäftigt, gibt Auskunft über den Prozentanteil der eben genannten Wohnungen jüngsten Baualters (errichtet zwischen 1977 und 1986) am Gesamtbestand. Abbildung 12 vermittelt einen

Wohnungen, die 1949 und später gebaut wurden, s. Tabelle 4, Seite 203 und Abbildung 11, Seite 218

Wohnungsbau zwischen 1977 und 1986, s. Tabelle 5, Seite 204 und Abbildung 12, Seite 219

Überblick über das Baugeschehen in den letzten 10 Jahren, hier geht es um die altersmäßige Struktur des Wohnungsbestandes, wobei die jetzt behandelten Wohnungen eine Teilmenge der im Jahre 1949 und später errichteten Wohneinheiten sind.

Der Stadtbezirk 40 (Lochhausen-Langwied) war eben als ein Bereich dargestellt worden, in dem absolut gesehen zwischen 1977 und 1986 nur wenige Wohnungen, nämlich 530, erbaut wurden. Die Abbildung 13 zeigt aber deutlich, daß eine Relationsberechnung – in diesem speziellen Fall die von Neubauten zum Gesamtwohnungsbestand – zu anderen Aussagen führt. Es ergibt sich nämlich, daß Lochhausen-Langwied der Bezirk ist, in dem neue Wohnungen den relativ höchsten Anteil am Gesamtwohnungsbestand erreichen: 23,8% des gesamten Wohnungsbestandes im 40. Stadtbezirk (Lochhausen-Langwied) stammen aus den letzten 10 Jahren. Kein anderes Münchener Stadtviertel kann diesen Wert erreichen. Zwischen 15 und 20% des Wohnungsbestandes entfallen auf die genannte Bauzeit von 1977 bis 1986 in sieben Stadtbezirken, die alle – bis auf Obermenzing (37. Stadtbezirk) – den Gebieten am Stadtrand zuzurechnen sind. Es handelt sich um Bogenhausen (29. Stadtbezirk), Ramersdorf-Perlach (30. Stadtbezirk), Trudering (32. Stadtbezirk), Obermenzing (37. Stadtbezirk), Allach-Untermenzing (38. Stadtbezirk), Aubing (39. Stadtbezirk) und Hadern (41. Stadtbezirk). Die meisten anderen Stadtrandbezirke gehören mit zahlreichen anderen Bereichen, die näher dem Zentrum liegen, in die Mittelgruppe der Stadtviertel, in denen die Neubauten zwischen 10% und 15% ausmachen.

Der flächenmäßig größte Stadtrandbezirk Feldmoching-Hasenberg (33. Stadtbezirk) ist zusammen mit dem bevölkerungsreichsten Stadtviertel Schwabing Nord-Milbertshofen-Am Hart (27. Stadtbezirk) in die Kategorie einzureihen, in der die Bezirke zu finden sind, die über einen Neubaubestand von 5% bis 10% verfügen. Drei Stadtviertel, nämlich der 9. Stadtbezirk (Ludwigsvorstadt), der 21. Stadtbezirk (Neuhausen-Oberwiesenfeld) und der 7. Bezirk (Maxvorstadt-Josefplatz) verfügen nur über einen Anteil von 4,5%, 3,7% bzw. 3,2% der Neubauwohnungen am Gesamtbestand. In der Altstadt erreichen die Wohnungen aus der Zeit von 1977 bis 1986 immerhin noch 8,1% des Gesamtwohnungsbestandes. Der 1. Stadtbezirk liegt damit in der zahlenmäßig stark vertretenen und bereits erwähnten zweiten Gruppe.

Zu den Merkmalen, die die Charakteristik eines Stadtbezirkes bestimmen und deswegen auch die Wohnungssituation erklären können, gehört die Altersstruktur der Bewohner. Erfahrungsgemäß ist die Altersstruktur nicht in allen Bereichen einer Stadt gleich. In jeder Großstadt gibt es Viertel, die bevorzugt von älteren Leuten oder von Familien mit Kindern bewohnt werden. Für diese Erscheinung gibt es viele Gründe, wie z. B. das Mietniveau, den Bestand an alten Wohnungen, die Verkehrsanbindung, die soziale Infrastruktur usw. Die beiden Grafiken auf den Seiten 221 und 222 sowie Tabelle 6 sollen die Stadtviertel zeigen, in denen relativ viele Senioren wohnen und die Stadtviertel, in denen relativ viele Kinder bis unter 15 Jahren anzutreffen sind. Dabei wird nicht auf die absoluten Zahlen zurückgegriffen, sondern auf die Anteilswerte, die die jeweilige Altersgruppe am Gesamtbevölkerungsbestand erreicht. Abbildung 14 zeigt, daß in Giesing – sowohl in Obergiesing (17. Stadtbezirk) als auch in Untergiesing-Harlaching (18. Stadtbezirk) – sowie in Neuhausen-Nymphenburg (23. Stadtbezirk) und in Laim (25. Stadtbezirk) der Anteil älterer Mitbürger am höchsten ist, nämlich über 18%.

Besonders gering ist der Anteil älterer Menschen in den Stadtbezirken 6 (Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld), 9 (Ludwigsvorstadt), 10 (Isarvorstadt-Schlachthofviertel), 30 (Ramersdorf-Perlach), 36 (Solln) und 39 (Aubing). In den genannten Stadtbezirken liegt der Seniorenanteil unter 12%. Wie die nachfolgende Grafik 15 zeigt, ist in einigen der eben genannten Stadtviertel, nämlich in Ramersdorf-Perlach, in Solln und in Aubing der Anteil von Kindern und Jugendlichen besonders hoch. Er erreicht in diesen drei Stadtbezirken (in keinem weiteren Gebiet) einen Anteil von über 13%.

Die übrigen Stadtbezirke – und dies sind weitaus die meisten – gehören in den dominierenden Block der Gebiete, in denen der Anteil älterer Mitbürger zwischen 12% und 18% liegt. In der Grafik ist diese Sparte nochmals unterteilt, sie ist durch die beiden Farben Orange und Hellrot dargestellt.

Junge Menschen in den Stadtbezirken, s. Tabelle 6, Seite 205 und Abbildung 15, Seite 222

Die Stadtbezirke mit dem größten Anteil von Kindern und Jugendlichen am Gesamteinwohnerbestand wurden bereits erwähnt. Zu diesen drei Stadtrandbezirken kommen noch weitere sieben Stadtviertel, von denen sechs, nämlich Trudering, Feldmoching-Hasenberg, Obermenzing, Allach-Untermenzing, Lochhausen-Langwied und Hadern den Stadtrandgebieten zuzuordnen sind und nur einer, nämlich Sendling, als Innenstadtrandgebiet angesehen werden kann, in denen die Anteile der jungen Menschen zwischen 11% und 13% liegen. Insgesamt acht Stadtviertel haben einen Anteil von 9% und weniger junger Menschen am Gesamtbevölkerungsbestand. Fünf davon liegen im Kern der Stadt (1., 5., 6., 7. und 9. Stadtbezirk), drei (Schwabing-Freimann, Neuhausen-Nymphenburg und Laim) gehören zu den Bereichen, die zum Teil zwischen den beiden Weltkriegen bebaut wurden, dann aber weiter in die Peripherie hinauswuchsen. Es sind dies Stadtviertel, von denen oben festgestellt wurde, daß sie zum Teil zu den Bereichen gehören, in denen anteilmäßig besonders viele ältere Mitbürger wohnen.

Neben der Altersstruktur der Einwohner ist auch der Anteil von ausländischen Mitbürgern ein Merkmal, um die Wohnsituation eines Stadtgebietes darzustellen. Dies wird anhand der Tabelle 7 und mit Hilfe von vier Abbildungen versucht. In dem eng gesteckten Rahmen des vorliegenden Aufsatzes war es nicht möglich, auf sämtliche Nationalitäten einzugehen: Es wurden deshalb nur diejenigen Nationen berücksichtigt, aus denen die meisten Gastarbeiter stammen. Es sind dies Griechen, Italiener, Jugoslawen und Türken, die zusammen etwa 60% des gesamten Ausländeranteils an der Münchener Bevölkerung ausmachen.

Bei den folgenden Grafiken – vor allem bei denen, die sich mit den Griechen und Jugoslawen befassen – wird deutlich, wie prägnant eine thematische Karte in aller Kürze einen Sachverhalt darzustellen in der Lage ist.

In München wohnten Ende 1986 rund 17 000 Griechen, die sich relativ ungleichmäßig auf die Stadtviertel verteilten. Der Anteil der griechischen Einwohner an der Gesamtbevölkerung der einzelnen Stadtbezirke reicht von 0,2% in Lochhausen-Langwied bis zu 5,9% in der Schwanthalerhöhe.

Die Karte zeigt anschaulich eine große Anzahl von Stadtvierteln im Osten und im Westen des Stadtgebietes, in denen der Anteil der Griechen nicht höher als 1% ist. Diese beiden Bereiche werden – von Norden nach Süden verlaufend – durch ein Band anderer Stadtbezirke geteilt, in denen der Anteil der griechischen Bevölkerung höher ist. Im Norden zeigt dieses Band Ausbuchtungen nach Osten und Westen, gebildet von den Stadtbezirken Nr. 22, 28, 33 und 38, in denen ebenfalls der Griechenanteil relativ gering (zwischen 1,1% und 2,0%) ist, aber doch höher als in den zuerst genannten überwiegend am Stadtrand liegenden Vierteln.

Griechen in den Stadtbezirken, s. Tabelle 7, Seite 206 und Abbildung 16, Seite 223

Über 3% liegt der Anteil griechischer Mitbürger nur in den beiden Stadtbezirken Schwanthalerhöhe mit 5,9% (bereits genannt) und Isarvorstadt-Schlachthofviertel mit 4,3%. Diesen Werten am nächsten kommt der Anteil der Griechen in den Stadtvierteln Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld, Isarvorstadt-Glockenbachviertel, Isarvorstadt-Deutsches Museum, Haidhausen, Obergiesing und Schwabing Nord-Milbertshofen-Am Hart mit Werten zwischen 2,1% und 3,0%.

Bei den Italienern, Ende 1986 wohnten insgesamt 19 800 in der Stadt, ist die Verteilung etwas gleichmäßiger, obwohl es auch hier Stadtbezirke mit relativ vielen italienischen Mitbürgern gibt. Besonders selten sind die Italiener in Lochhausen-Langwied und in Solln anzutreffen. In diesen beiden Stadtbezirken liegt der Anteil unter 1%. Die relativ stärkste Konzentration,

Italiener in den Stadtbezirken, s. Tabelle 7, Seite 206 und Abbildung 17, Seite 224

nämlich über 2,6% Italiener an der Gesamtbevölkerung ist in den Stadtvierteln Ludwigsvorstadt, Isarvorstadt-Schlachthofviertel und Haidhausen festzustellen. Weitere Gebiete mit einem Italieneranteil zwischen 1,8% und 2,6% sind mit einigen Ausnahmen vor allem im südlichen und südöstlichen Teil des Stadtgebietes zu finden. Es handelt sich dabei um Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried, Ramersdorf-Perlach und Trudering. Aber auch in City-näheren Bereichen sowie in der Altstadt selbst sind ähnlich hohe Konzentrationswerte von Italienern festzustellen. In der überwiegenden Mehrheit der Stadtbezirke – und dies zeigt die Karte ganz deutlich durch die Farbe Orange – beträgt der Anteil von Bewohnern italienischer Nationalität zwischen 0,9% und 1,7%.

Die Abbildung 18 zeigt auf einen Blick, wie sich zwischen die im Osten und Westen des Stadtgebietes mit relativ wenigen jugoslawischen Einwohnern gelegenen Stadtbezirke ein schmaler Keil von Süden nach Norden geschoben hat, der die Stadtbezirke mit unterdurchschnittlicher Bewohnerdichte von Jugoslawen voneinander trennt. Dieser Keil wird gebildet von 11 Stadtbezirken, in denen der Jugoslawenanteil zwischen 4,1% und 8,0% liegt und 3 Stadtbezirken, in denen der Anteil der Jugoslawen an der Gesamtbevölkerung über 8,1% ausmacht. Darin enthalten sind die beiden Stadtviertel Ludwigsvorstadt und Isarvorstadt-Schlachthofviertel, die über einen Jugoslawenanteil von 8,1% bis 12,0% verfügen und der alleinige Spitzenreiter Schwanthalerhöhe. In diesem Stadtbezirk sind 14,2% aller Bewohner jugoslawischer Nationalität. Die Jugoslawen stellen übrigens mit rund 49 500 Personen die zahlenmäßig stärkste Ausländergruppe in München.

Die Türken sind in München mit rund 38 300 Menschen die zweitstärkste Gruppe. Die Verteilung dieser Nationalität konzentriert sich nicht so wie die der Jugoslawen auf nur wenige Stadtbezirke. Die Abbildung 19 zeigt dies deutlich. Die meisten Türken wohnen in der Schwanthalerhöhe, im Schlachthofviertel (10. Stadtbezirk) und in Ramersdorf-Perlach. Zwei von diesen drei Stadtbezirken waren bereits im Zusammenhang mit starker jugoslawischer Bevölkerung, mit einem relativ hohen Anteil von Italienern und mit zahlreichen griechischen Bewohnern genannt worden. So nimmt es weiter nicht wunder, daß sie zusammen mit der Ludwigsvorstadt (9. Stadtbezirk) die Bereiche mit dem höchsten Ausländeranteil sind. In der Schwanthalerhöhe erreicht der Anteil der ausländischen Bevölkerung 34,7%, im Schlachthofviertel 31,6% und in der Ludwigsvorstadt 39,5%.

Wie bereits ausgeführt, ist der Anteil der Türken im 10., 20. und 30. Stadtbezirk am höchsten. Hier erreichen sie über 6% der Gesamtbevölkerung. Zwischen 4,1% und 6% beträgt der Anteil der Türken in acht Stadtbezirken. In weiteren elf Stadtvierteln gibt es weniger als 4% türkischer Bewohner. In den übrigen Bereichen, das sind zahlenmäßig die meisten, (in der Grafik durch die Farbe Gelb gekennzeichnet) bewegt sich der Anteil der Türken zwischen 0% und 2,0%.

Zu einem Bericht über die Wohnsituation in München gehört auch eine Aussage über die finanzielle Situation der Bewohner, die sich am besten durch einen Hinweis auf die Anzahl der Wohngeldempfänger darstellen läßt. Die beiden Tabellen 8 und 9 sowie die Grafik Nr. 20 geben darüber Aufschluß. In den Tabellen ist die Gesamtzahl der Wohngeldempfänger einmal nach der Höhe der Quadratmeterpreise und zum anderen nach der Höhe der monatlichen Zuschüsse unterteilt. Im Jahr 1981 gab es 29 171 Wohngeldempfänger, bis 1984 ging ihre Anzahl auf 23 624 zurück, um dann wieder stärker anzusteigen. 1986 waren bereits 32 143 Fälle von Wohngeldbezug registriert.

Wie die Tabelle 8 ausweist, mußten zuletzt die meisten Wohngeldempfänger, nämlich 10 718, eine Miete pro qm bezahlen, die über 10,- DM lag. Nur etwa die Hälfte dieser Gruppe, nämlich 5 530 Personen, wohnten in Wohnungen, für die pro qm zwischen 7,- und 8,- DM Miete zu bezahlen waren. Relativ selten sind in der Aufstellung Mieter zu finden, die in billigen Wohnungen bis zu 4,- DM pro qm wohnen. Dies hat zwei Gründe: Wohnungen mit der

Jugoslawen
in den Stadt-
bezirken,
s. Tabelle 7,
Seite 206
und Ab-
bildung 18,
Seite 225

Türken in
den Stadt-
bezirken,
s. Tabelle 7,
Seite 206
und Ab-
bildung 19,
Seite 226

Wohngeld-
empfänger,
s. Tabellen 8
und 9,
Seite 207
sowie Ab-
bildung 20,
Seite 227

genannten Niedrig-Miete sind in München nicht besonders zahlreich. Darüber hinaus ergeben sich dann Gesamtmietbelastungen, die den Bezug von Wohngeld nicht notwendig machen.

In Tabelle 9 ist detailliert dargestellt, in welcher Höhe sich die monatlichen Wohngeldzuschüsse bewegen. Der Schwerpunkt liegt in der Kategorie zwischen 100,- und 150,- DM. 7 452 Wohngeldberechtigte kamen 1986 in den Genuß eines Zuschusses dieser Höhe. Wohngeld in Höhe zwischen 200,- und 300,- DM pro Monat erhielten 6 448 Wohngeldberechtigte. Dies ist die zweithöchste Zahl in dieser Gruppeneinteilung. An dritter Stelle liegt mit 5 050 Wohngeldberechtigten die Gruppe derer, die im Monat einen Zuschuß zwischen 150,- und 200,- DM erhielten. Was bei der Betrachtung der Wohngeldproblematik besonders zu denken geben muß, ist der rapide Anstieg der Wohngeldberechtigten von 25 412 im Jahr 1985 auf 32 143 im Jahr 1986. Ursache dafür ist mit Sicherheit u. a. das ständig steigende Mietniveau in München, aber auch die Tatsache, daß wegen der Zunahme der Anzahl armer Münchener auch mehr Personen in den Bereich der Wohngeldberechtigten einrückten.

Eine Vorhersage, ob und wie sich die Wohnsituation in München verändern wird, kann mit der erforderlichen Sicherheit nicht gemacht werden. Die Zahlen des Jahres 1987 zeigen aber, daß mit einem weiteren Anstieg der Mietkosten gerechnet werden muß. Es ist auch nicht anzunehmen, daß sich die Tendenz steigender Bevölkerungszahlen abrupt umkehren wird. Dadurch bleibt eine intensive Nachfrage nach Wohnungen bestehen. Wie sich der Wohnungsbestand durch Neubauten verändern könnte, zeigt die Tabelle 10 auf Seite 207.

Die Baulust auf dem Wohnungsmarkt geht anscheinend in München laufend zurück. Wurden 1984 noch 10 626 Wohnungen genehmigt, so waren es 1986 nur mehr 6 495. Eine Anzahl von etwa 1 200 Genehmigungen entfiel auf Ein- und Zweifamilienhäuser.

Genehmigungsfälle dürfen aber nicht mit Fertigstellungen gleichgesetzt werden, weil erfahrungsgemäß nicht alle Baugenehmigungen auch realisiert werden. Dazu kommt eine gewisse Zeitspanne zwischen Genehmigung und Fertigstellung. Es kann damit gerechnet werden, daß ein Zeitraum von etwa 3 Jahren von der Genehmigung bis zur Fertigstellung verstreicht.

Genehmigungen im Wohnungsbau, s. Tabelle 10, Seite 207

Die Daten über die fertiggestellten Wohnungen beweisen dies. Auch in diesem Punkt ist ein Rückgang festzustellen. 1984 wurden 8 549 Wohnungen fertiggestellt, 1986 nur mehr 6 009. Diese Zahlen zeigen auch den zeitlichen Unterschied zwischen Genehmigungen und Fertigstellungen. Bei den im Jahr 1986 fertiggestellten rund 6 000 Wohnungen dürfte der Genehmigungszeitpunkt eher im Jahr 1984 als im Jahr 1985 gelegen haben.

Fertigstellungen im Wohnungsbau, s. Tabelle 10, Seite 207

Die rückläufigen Genehmigungszahlen lassen somit befürchten, daß auch die Fertigstellungen im Laufe der nächsten Jahre weniger werden und deshalb dem Münchener Wohnungsmarkt neue Wohnungen nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung gestellt werden können.

Dipl.-Kfm. Otto Ruchty

Die Wohndichte 1986 nach Stadtbezirken

Tabelle 1

Stadtbezirk	31. 12. 1986	
	Wohnungen	Wohndichte*)
1 Altstadt	4 680	2,34
5 Maxvorstadt-Universität	6 196	1,88
6 Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld	9 198	2,07
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	10 054	1,93
9 Ludwigsvorstadt	3 925	3,10
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	6 493	2,36
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	8 839	2,19
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	4 678	1,81
13 Lehel	6 321	2,15
14 Haidhausen	16 984	2,08
16 Au	10 744	2,07
17 Obergiesing	22 421	1,97
18 Untergiesing-Harlaching	25 717	1,89
19 Sendling	17 944	2,02
20 Schwanthalerhöhe	12 498	2,16
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	11 759	2,10
22 Schwabing-Freimann	25 873	2,28
23 Neuhausen-Nymphenburg	20 121	2,17
24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried	28 304	2,01
25 Laim	26 709	1,91
26 Schwabing-West	17 937	1,80
27 Schwabing Nord-Milbertshofen-Am Hart	45 084	2,18
28 Neuhausen-Moosach	33 011	2,04
29 Bogenhausen	34 249	2,03
30 Ramersdorf-Perlach	41 374	2,16
31 Berg am Laim	17 532	1,88
32 Trudering	15 041	2,35
33 Feldmoching-Hasenberg	21 302	2,37
34 Waldfriedhofviertel	23 831	2,01
35 Pasing	17 461	2,40
36 Solln	10 618	2,53
37 Obermenzing	9 546	2,13
38 Allach-Untermenzing	10 083	2,42
39 Aubing	12 877	2,20
40 Lochhausen-Langwied	2 227	2,33
41 Hadern	18 899	2,27
München zusammen	610 530	2,16

*) Personen je Wohnung.

Die Wohnungen, Wohnräume, Wohnräume je Wohnung 1986 nach Stadtbezirken

Tabelle 2

Stadtbezirk	31. 12. 1986		
	Wohnungen	Wohnräume	WR je WE
1 Altstadt	4 680	15 555	3,32
5 Maxvorstadt-Universität	6 196	18 961	3,06
6 Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld	9 198	27 020	2,94
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	10 054	30 622	3,05
9 Ludwigsvorstadt	3 925	13 623	3,47
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	6 493	20 035	3,09
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	8 839	28 080	3,18
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	4 678	14 686	3,14
13 Lehel	6 321	23 916	3,78
14 Haidhausen	16 984	55 395	3,26
16 Au	10 744	32 376	3,01
17 Obergiesing	22 421	68 809	3,07
18 Untergiesing-Harlaching	25 717	85 553	3,33
19 Sendling	17 944	56 913	3,17
20 Schwanthalerhöhe	12 498	36 704	2,94
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	11 759	37 086	3,15
22 Schwabing-Freimann	25 873	89 530	3,46
23 Neuhausen-Nymphenburg	20 121	70 195	3,49
24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried	28 304	96 697	3,42
25 Laim	26 709	84 897	3,18
26 Schwabing-West	17 937	59 057	3,29
27 Schwabing Nord-Milbertshofen-Am Hart	45 084	137 807	3,06
28 Neuhausen-Moosach	33 011	107 658	3,26
29 Bogenhausen	34 249	127 279	3,72
30 Ramersdorf-Perlach	41 374	147 533	3,57
31 Berg am Laim	17 532	57 540	3,28
32 Trudering	15 041	63 592	4,23
33 Feldmoching-Hasenberg	21 302	78 318	3,68
34 Waldfriedhofviertel	23 831	77 841	3,27
35 Pasing	17 461	62 235	3,56
36 Solln	10 618	40 709	3,83
37 Obermenzing	9 546	39 532	4,14
38 Allach-Untermenzing	10 083	40 589	4,03
39 Aubing	12 877	50 984	3,96
40 Lochhausen-Langwied	2 227	9 485	4,26
41 Hadern	18 899	69 499	3,68
München zusammen	610 530	2 076 311	3,40

Der Wohnungsbestand in den Stadtbezirken 1986 nach Wohnungsgrößen

Tabelle 3

Stadtbezirke	Wohnungen insgesamt	mit . . . Räumen					
		1	2	3	4	5	6 u. mehr
1	4 680	504	868	1 377	1 087	498	346
5	6 196	1 227	1 071	1 578	1 449	506	365
6	9 198	1 414	1 996	2 782	2 127	592	287
7	10 054	1 294	1 857	3 292	2 662	711	238
9	3 925	365	677	1 013	1 072	483	315
10	6 493	892	1 215	2 006	1 572	586	222
11	8 839	848	1 600	3 059	2 264	787	281
12	4 678	552	921	1 396	1 165	462	182
13	6 321	458	816	1 691	1 529	1 016	811
14	16 984	1 120	3 349	5 639	4 638	1 646	592
16	10 744	1 477	2 085	3 562	2 601	770	249
17	22 421	2 890	3 672	8 241	5 450	1 459	709
18	25 717	2 700	4 152	8 264	6 567	2 390	1 644
19	17 944	1 725	3 101	5 978	5 239	1 543	358
20	12 498	1 233	2 795	5 107	2 539	660	164
21	11 759	1 086	1 921	4 373	3 178	961	240
22	25 873	3 035	3 493	7 242	6 846	3 199	2 058
23	20 121	1 812	2 274	7 005	5 295	2 318	1 417
24	28 304	3 665	3 569	7 081	8 374	3 808	1 807
25	26 709	3 281	3 979	8 991	7 243	2 211	1 004
26	17 937	1 886	2 897	5 421	5 022	1 766	945
27	45 084	7 386	8 037	12 061	12 071	4 307	1 222
28	33 011	4 250	5 058	9 091	9 501	3 658	1 453
29	34 249	3 785	3 870	6 906	10 458	5 409	3 821
30	41 374	4 098	4 608	10 948	11 816	7 182	2 722
31	17 532	1 912	2 383	5 611	5 234	1 741	651
32	15 041	720	1 401	3 264	3 519	3 062	3 075
33	21 302	1 331	2 795	4 972	7 322	3 274	1 608
34	23 831	2 460	3 941	7 420	6 696	2 250	1 064
35	17 461	2 072	2 505	4 050	4 505	2 566	1 763
36	10 618	1 116	1 255	2 323	2 591	1 594	1 739
37	9 546	836	908	1 764	2 248	1 762	2 028
38	10 083	329	1 159	2 348	2 802	2 052	1 393
39	12 877	621	959	2 429	5 265	2 434	1 169
40	2 227	61	223	452	563	520	408
41	18 899	1 819	1 922	4 097	6 339	3 205	1 517
München zusammen	610 530	66 260	89 332	172 834	168 849	73 388	39 867

**Der Wohnungsbestand in den Stadtbezirken 1986
nach dem Baualter der Gebäude**

Tabelle 4

Stadtbezirk	Wohnungen insgesamt	davon errichtet		
		1918 u. früher	1919-1948	1949 u. später
1 Altstadt	4 680	2 057	149	2 474
5 Maxvorstadt-Universität	6 196	1 573	282	4 341
6 Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld	9 198	2 044	162	6 992
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	10 054	2 261	341	7 452
9 Ludwigsvorstadt	3 925	1 324	96	2 505
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	6 493	3 578	179	2 736
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	8 839	5 010	119	3 710
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	4 678	2 156	108	2 414
13 Lehel	6 321	3 014	224	3 083
14 Haidhausen	16 984	10 001	1 010	5 973
16 Au	10 744	2 686	1 005	7 053
17 Obergiesing	22 421	2 779	3 951	15 691
18 Untergiesing-Harlaching	25 717	1 928	5 657	18 132
19 Sendling	17 944	5 375	2 520	10 049
20 Schwanthalerhöhe	12 498	6 848	1 682	3 968
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	11 759	3 482	949	7 328
22 Schwabing-Freimann	25 873	4 138	4 435	17 300
23 Neuhausen-Nymphenburg	20 121	4 800	5 164	10 157
24 Thalk.-O'sendlg.-Forstenr.-Fürstenr.	28 304	1 265	3 002	24 037
25 Laim	26 709	1 360	5 649	19 700
26 Schwabing-West	17 937	5 227	1 333	11 377
27 Schwabg. Nord-M'hofen-Am Hart	45 084	1 131	6 228	37 725
28 Neuhausen-Moosach	33 011	3 616	4 070	25 325
29 Bogenhausen	34 249	1 828	4 562	27 859
30 Ramersdorf-Perlach	41 374	855	4 650	35 869
31 Berg am Laim	17 532	586	3 906	13 040
32 Trudering	15 041	475	2 364	12 202
33 Feldmoching-Hasenberg	21 302	480	1 405	19 417
34 Waldfriedhofviertel	23 831	170	4 073	19 588
35 Pasing	17 461	1 947	1 985	13 529
36 Solln	10 618	486	666	9 466
37 Obermenzing	9 546	603	1 701	7 242
38 Allach-Untermenzing	10 083	478	2 116	7 489
39 Aubing	12 877	585	1 585	10 707
40 Lochhausen-Langwied	2 227	178	387	1 662
41 Hadern	18 899	128	1 995	16 776
München zusammen	610 530	86 452	79 710	444 368

Die zwischen 1977 und 1986 fertiggestellten Wohnungen nach Stadtbezirken

Tabelle 5

Stadtbezirk	Bestand 31. 12. 1986	1977-1986 fertiggestellte Wohnungen	%-Anteil
1 Altstadt	4 680	377	8,1
5 Maxvorstadt-Universität	6 196	483	7,8
6 Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld	9 198	963	10,5
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	10 054	325	3,2
9 Ludwigsvorstadt	3 925	175	4,5
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	6 493	350	5,4
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	8 839	525	5,9
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	4 678	396	8,5
13 Lehel	6 321	403	6,4
14 Haidhausen	16 984	1 058	6,2
16 Au	10 744	637	5,9
17 Obergiesing	22 421	1 625	7,2
18 Untergiesing-Harlaching	25 717	2 641	10,3
19 Sendling	17 944	1 852	10,3
20 Schwanthalerhöhe	12 498	702	5,6
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	11 759	432	3,7
22 Schwabing-Freimann	25 873	2 877	11,1
23 Neuhausen-Nymphenburg	20 121	1 540	7,7
24 Thalk.-Obersendlg.-Forstenr.-Fürstenr.	28 304	3 094	10,9
25 Laim	26 709	1 606	6,0
26 Schwabing-West	17 937	907	5,1
27 Schwabing Nord, Milbertshofen-Am Hart	45 084	3 273	7,3
28 Neuhausen-Moosach	33 011	3 898	11,8
29 Bogenhausen	34 249	6 811	19,9
30 Ramersdorf-Perlach	41 374	8 101	19,6
31 Berg am Laim	17 532	1 700	9,7
32 Trudering	15 041	2 428	16,1
33 Feldmoching-Hasenberg	21 302	1 241	5,8
34 Waldfriedhofviertel	23 831	2 583	10,8
35 Pasing	17 461	2 504	14,3
36 Solln	10 618	1 539	14,5
37 Obermenzing	9 546	1 548	16,2
38 Allach-Untermenzing	10 083	1 541	15,3
39 Aubing	12 877	2 364	18,4
40 Lochhausen-Langwied	2 227	530	23,8
41 Hadern	18 899	3 109	16,5
München zusammen	610 530	66 138	10,8

Jugendliche und Senioren in den Stadtbezirken 1986

Tabelle 6

Stadtbezirk	Einwohner insgesamt	darunter			
		unter 15 Jahre	%	über 65 Jahre	%
1 Altstadt	11 081	869	7,8	1 578	14,2
5 Maxvorstadt-Universität	11 460	801	7,0	1 386	12,1
6 Maxvorstadt-Königspl.-Marsf.	18 939	1 412	7,5	2 182	11,5
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	19 456	1 532	7,9	2 898	14,9
9 Ludwigsvorstadt	12 222	972	8,0	1 207	9,9
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	14 870	1 452	9,8	1 611	10,8
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	19 195	1 944	10,1	2 915	15,2
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	8 347	765	9,2	1 032	12,4
13 Lehel	13 568	1 236	9,1	2 262	16,7
14 Haidhausen	34 894	3 488	10,0	5 166	14,8
16 Au	21 855	2 000	9,2	3 738	17,1
17 Obergiesing	43 793	4 144	9,5	8 048	18,4
18 Untergiesing-Harlaching	47 914	4 496	9,4	9 532	19,9
19 Sendling	36 257	4 083	11,3	5 371	14,8
20 Schwanthalerhöhe	26 639	2 943	11,0	3 384	12,7
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	24 682	2 266	9,2	3 700	15,0
22 Schwabing-Freimann	58 724	4 907	8,4	9 306	15,8
23 Neuhausen-Nymphenburg	43 473	3 855	8,9	9 059	20,8
24 Thalk.-O'sendl.-Forstenr.-Fürstenr.	56 214	5 674	10,1	8 463	15,1
25 Laim	51 170	4 408	8,6	10 130	19,8
26 Schwabing	31 984	2 899	9,1	4 233	13,2
27 Schwab. Nord-M'hofen-Am Hart	97 983	9 576	9,8	12 456	12,7
28 Neuhausen-Moosach	66 770	7 138	10,7	10 642	15,9
29 Bogenhausen	67 831	7 344	10,8	10 261	15,1
30 Ramersdorf-Perlach	88 144	12 674	14,4	10 580	12,0
31 Berg am Laim	32 943	3 408	10,3	5 391	16,4
32 Trudering	34 872	4 341	12,4	4 669	13,4
33 Feldmoching-Hasenberg	50 550	6 340	12,5	6 417	12,7
34 Waldfriedhofviertel	47 757	4 536	9,5	8 208	17,2
35 Pasing	41 771	4 540	10,9	6 817	16,3
36 Solln	25 817	3 794	14,7	3 061	11,9
37 Obermenzing	20 069	2 484	12,4	2 956	14,7
38 Allach-Untermenzing	24 238	3 124	12,9	3 433	14,2
39 Aubing	28 421	3 987	14,0	3 033	10,7
40 Lochhausen-Langwied	5 193	632	12,2	689	13,3
41 Hadern	42 549	5 269	12,4	5 634	13,2
München zusammen	1 281 645	135 333	10,6	191 448	14,9

**Angehörige ausgewählter Nationalitäten in den Stadtbezirken
am 31. 12. 1986**

Tabelle 7

Stadtbezirk	Ein- wohner ins- gesamt	darunter							
		Grie- chen	%	Ita- liener	%	Jugo- slawen	%	Tür- ken	%
1 Altstadt	10 962	163	1,5	283	2,6	860	7,8	432	3,9
5 Maxvorstadt-Universität	11 628	127	1,1	196	1,7	380	3,3	168	1,4
6 Maxv.-Königspl.-Marsfeld	19 036	394	2,1	426	2,2	1 260	6,6	862	4,5
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	19 439	378	1,9	271	1,4	603	3,1	348	1,8
9 Luwigsvorstadt	12 178	228	1,9	343	2,8	1 412	11,6	596	4,9
10 Isarvorst.-Schlachthofvtl.	15 319	652	4,3	415	2,7	1 693	11,1	925	6,1
11 Isarvorst.-Glockenbachvtl.	19 351	498	2,6	293	1,5	1 290	6,7	854	4,4
12 Isarvorst.-Dtsch. Museum	8 475	241	2,8	169	2,0	560	6,6	461	5,4
13 Lehel	13 606	102	0,7	173	1,3	403	3,0	202	1,5
14 Haidhausen	35 337	846	2,4	948	2,7	2 459	7,0	1 622	4,6
16 Au	22 255	275	1,2	391	1,8	1 075	4,8	855	3,8
17 Obergiesing	44 115	1 034	2,3	753	1,7	1 836	4,2	2 285	5,2
18 Untergiesing-Harlaching	48 491	533	1,1	419	0,9	1 279	2,6	1 217	2,5
19 Sendling	36 195	706	2,0	739	2,0	2 084	5,8	1 376	3,8
20 Schwantalerhöhe	26 997	1 582	5,9	564	2,1	3 828	14,2	1 982	7,3
21 Neuhausen-Oberwiesefeld	24 658	313	1,3	393	1,6	1 055	4,3	723	2,9
22 Schwabing-Freimann	58 950	836	1,4	742	1,3	1 312	2,2	834	1,4
23 Neuhausen-Nymphenburg	43 570	317	0,7	461	1,1	1 112	2,6	550	1,3
24 Th.-O'sendlg.-Forst.-Fürst.	56 751	328	0,6	1 107	2,0	3 043	5,4	1 290	2,3
25 Laim	51 145	284	0,6	573	1,1	1 115	2,2	812	1,6
26 Schwabing-West	32 234	504	1,6	572	1,8	812	2,5	542	1,7
27 Schw. N.-M'hof.-Am Hart	98 157	2 112	2,2	1 493	1,5	4 486	4,6	4 015	4,1
28 Neuhausen-Moosach	67 320	851	1,3	808	1,2	2 225	3,3	1 539	2,3
29 Bogenhausen	69 374	295	0,4	983	1,4	1 278	1,8	866	1,2
30 Ramersdorf-Perlach	89 276	802	0,9	1 594	1,8	2 689	3,0	5 477	6,1
31 Berg am Laim	32 887	174	0,5	505	1,5	843	2,6	980	3,0
32 Trudering	35 305	133	0,4	831	2,4	749	2,1	508	1,4
33 Feldmoching-Hasenberg	50 418	925	1,8	630	1,2	1 910	3,8	1 256	2,5
34 Waldfriedhofviertel	47 881	233	0,5	698	1,5	1 449	3,0	655	1,4
35 Pasing	41 919	178	0,4	576	1,4	1 520	3,6	836	2,0
36 Solln	26 913	122	0,5	183	0,7	233	0,9	212	0,8
37 Obermenzing	20 354	68	0,3	174	0,9	273	1,3	97	0,5
38 Allach-Untermenzing	24 400	316	1,3	330	1,4	880	3,6	996	4,1
39 Aubing	28 346	160	0,6	320	1,1	707	2,5	890	3,1
40 Lochhausen-Langwied	5 194	12	0,2	31	0,6	70	1,3	93	1,8
41 Hadern	42 960	416	1,0	416	1,0	752	1,8	974	2,3
München zusammen	1 291 396	16 957	1,3	19 803	1,5	49 535	3,8	38 330	3,0

**Die Empfänger von Wohngeld 1981 bis 1986 nach der Höhe der Miete
bzw. Belastung je qm Wohnfläche**

Tabelle 8

Jahr	Wohngeld-empfänger insgesamt	davon mit einer qm-Miete bzw. Belastung von . . . bis unter . . . DM											
		unter 3,00	3,00-3,50	3,50-4,00	4,00-4,50	4,50-5,00	5,00-5,50	5,50-6,00	6,00-7,00	7,00-8,00	8,00-9,00	9,00-10,00	10 und mehr
1981	29 171	1 091	1 519	2 448	2 619	2 769	2 695	2 572	4 112	2 151	1 833	1 537	3 825
1982	24 302	678	896	1 607	1 891	1 943	2 198	1 968	3 935	2 220	1 597	1 304	4 065
1983	23 756	469	600	1 063	1 563	1 524	1 696	1 840	3 944	2 934	1 657	1 217	5 249
1984	23 624	339	432	813	1 281	1 370	1 429	1 583	3 534	3 586	1 915	1 240	6 102
1985	25 412	270	320	624	980	1 282	1 354	1 485	3 343	4 281	2 478	1 330	7 665
1986	32 143	1 024			947	1 263	1 522	1 674	3 983	5 530	3 566	1 916	10 718

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

**Die Empfänger von Wohngeld 1981 bis 1986 nach der Höhe der
monatlichen Zuschüsse**

Tabelle 9

Jahr	Wohngeld-empfänger insgesamt	davon mit einem monatlichen Wohngeld von . . . bis unter . . . DM								
		unter 25	25-50	50-75	75-100	100-150	150-200	200-300	300-400	400 und mehr
1981	29 171	2 835	4 389	4 777	4 200	6 704	3 519	2 175	426	146
1982	24 302	2 746	3 488	3 823	3 577	5 383	2 876	1 900	384	125
1983	23 756	1 202	3 522	3 859	3 636	5 623	3 390	2 042	400	82
1984	23 624	687	3 659	3 720	3 640	5 502	3 651	2 240	427	98
1985	25 412	704	3 682	3 915	3 688	5 784	4 449	2 505	526	159
1986	32 143	392	2 896	3 494	3 822	7 452	5 050	6 448	1 822	767

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen 1984 bis 1986

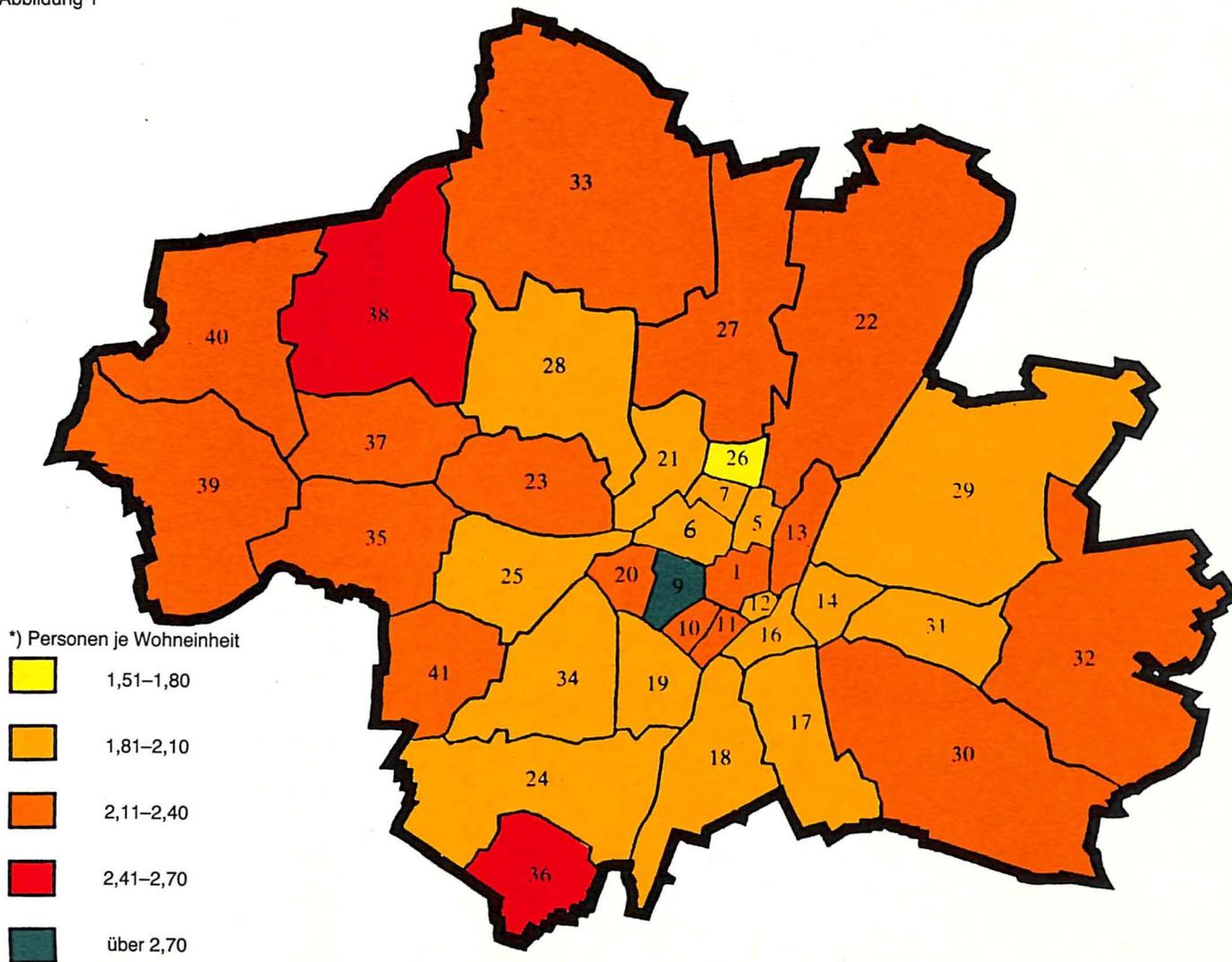
Tabelle 10

Bezeichnung	1984	1985	1986
Genehmigte Wohnungen	10 626	8 885	6 495
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	1 271	1 186	1 230
Fertiggestellte Wohnungen	8 549	8 434	6 009
und zwar in Ein- und Zweifamilienhäusern .	1 042	1 297	1 028
öffentlich gefördert	2 383	1 324	*)1 230
Eigentumswohnungen	2 172	2 542	1 979

*) Vorläufiges Ergebnis.

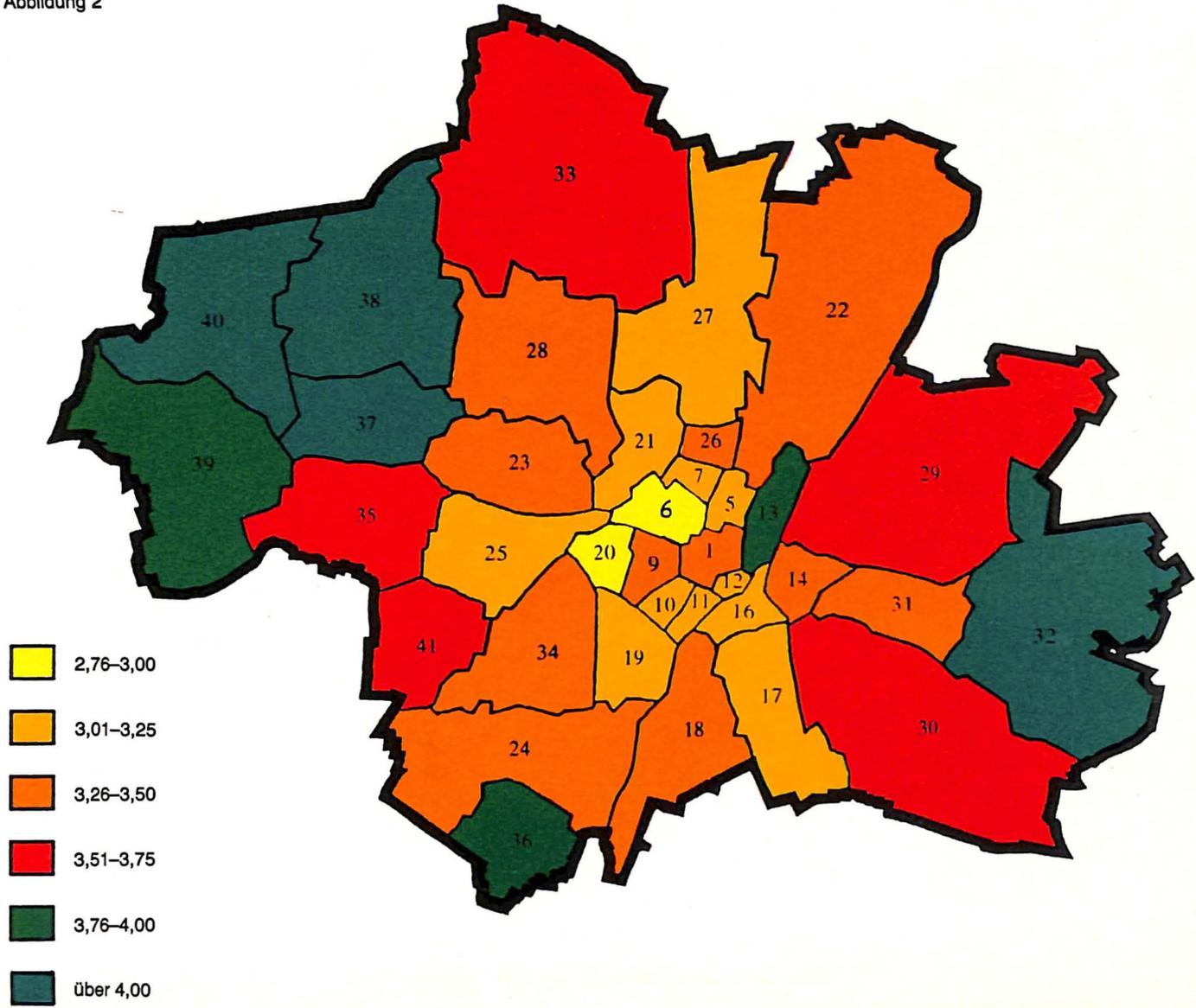
Die Wohndichte*) 1986 nach Stadtbezirken

Abbildung 1



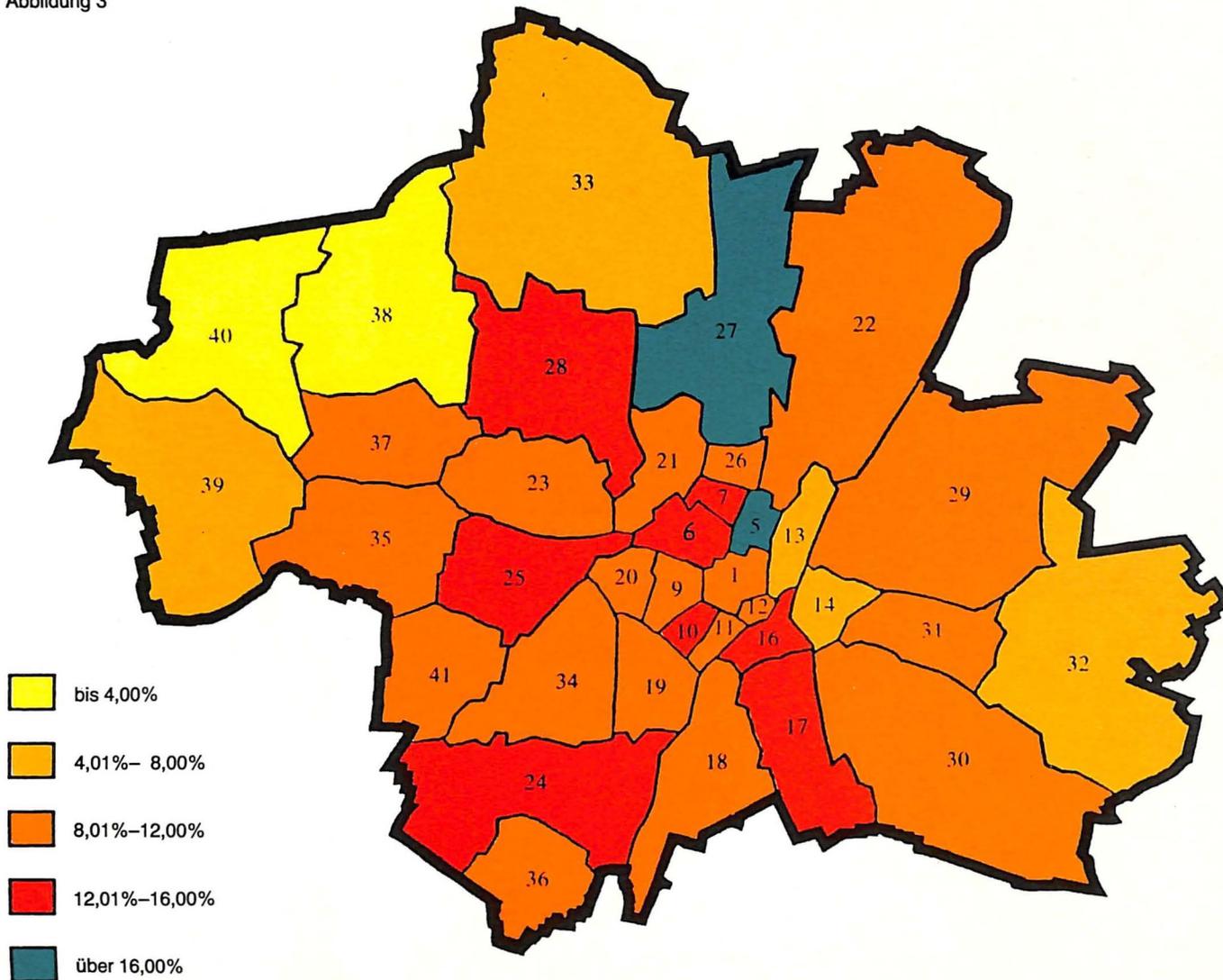
Wohnräume je Wohneinheit 1986 nach Stadtbezirken

Abbildung 2



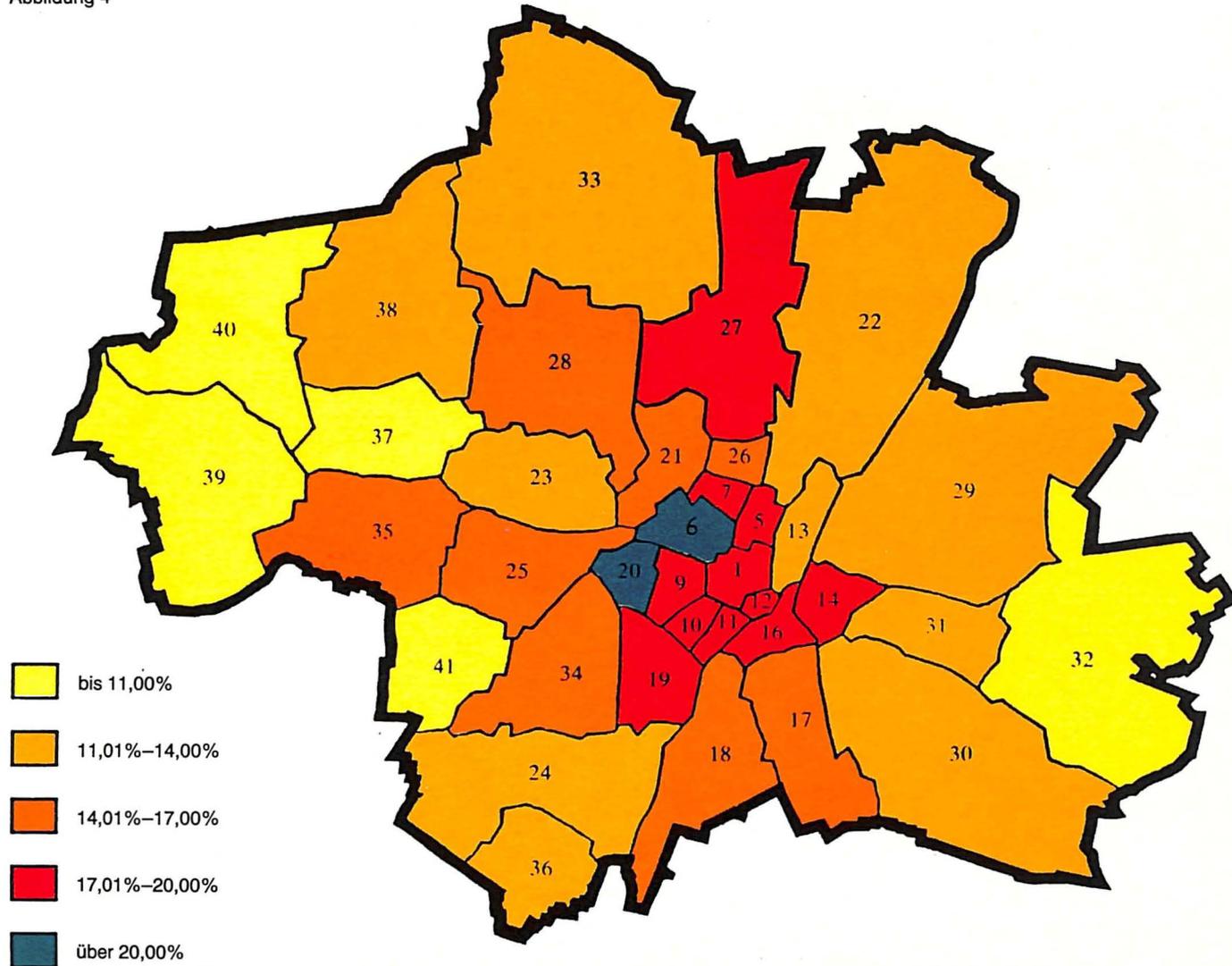
Die Wohnungen 1986 mit 1 Raum nach Stadtbezirken

Abbildung 3



Die Wohnungen 1986 mit 2 Räumen nach Stadtbezirken

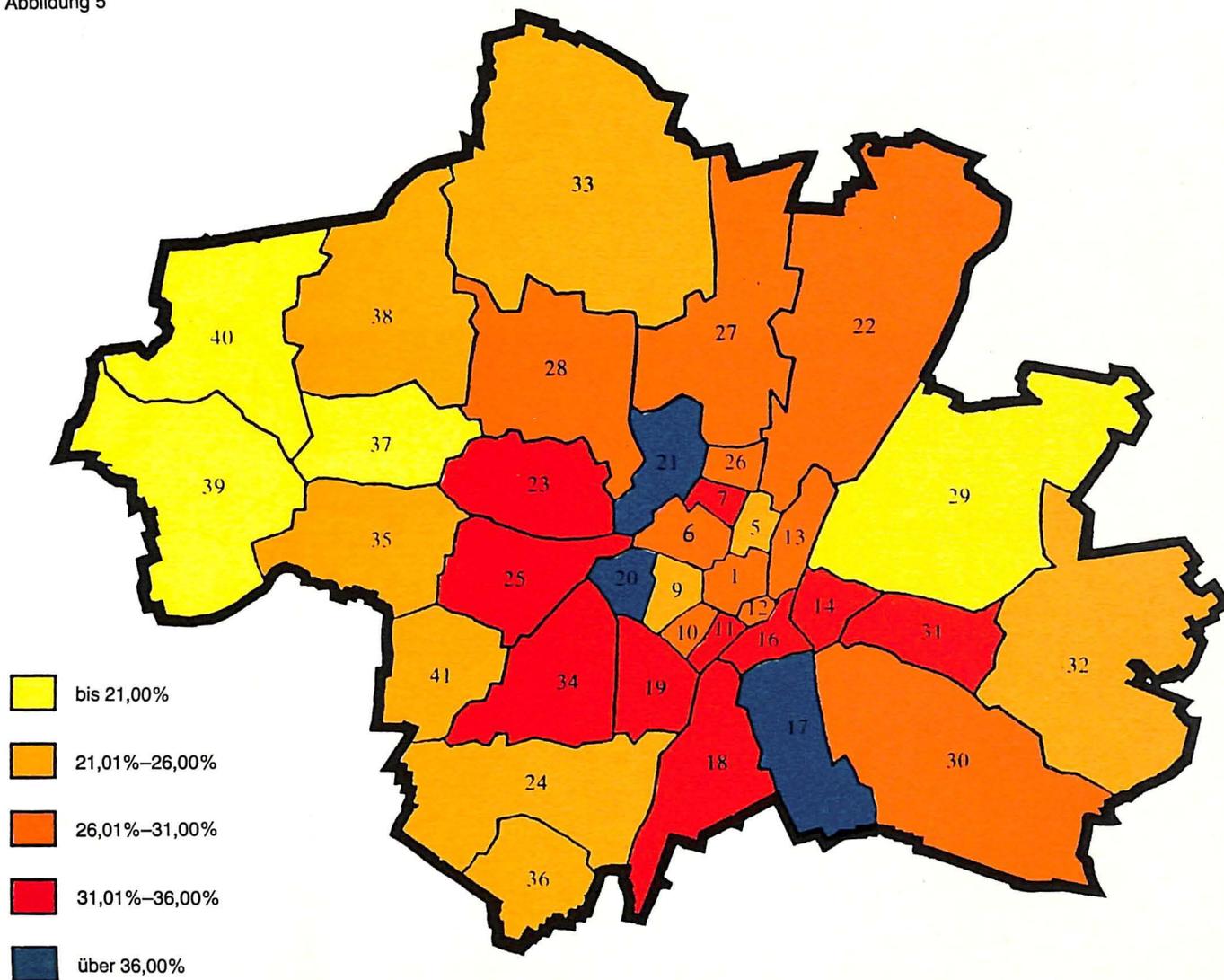
Abbildung 4



Die Wohnungen 1986 mit 3 Räumen nach Stadtbezirken

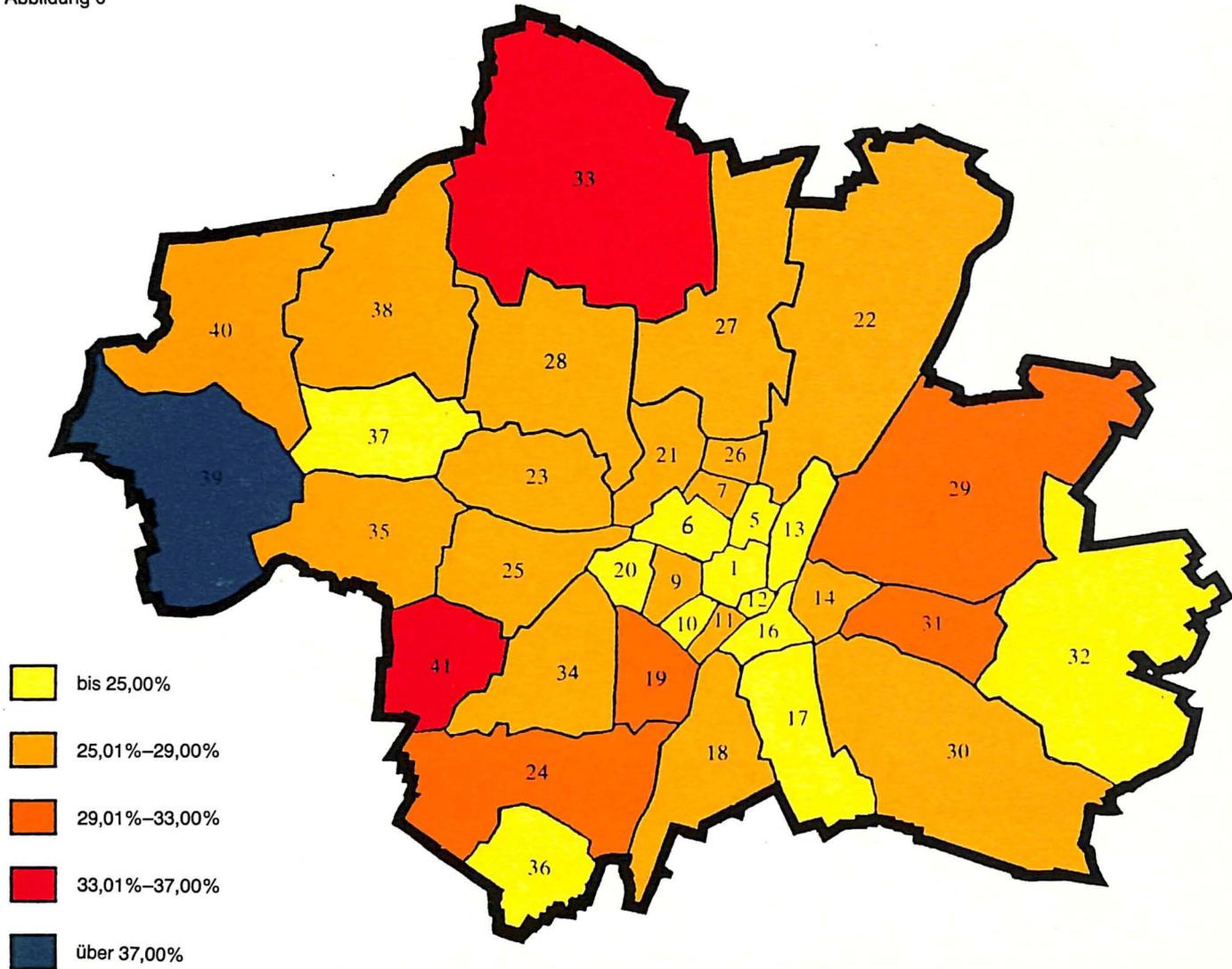
Abbildung 5

212



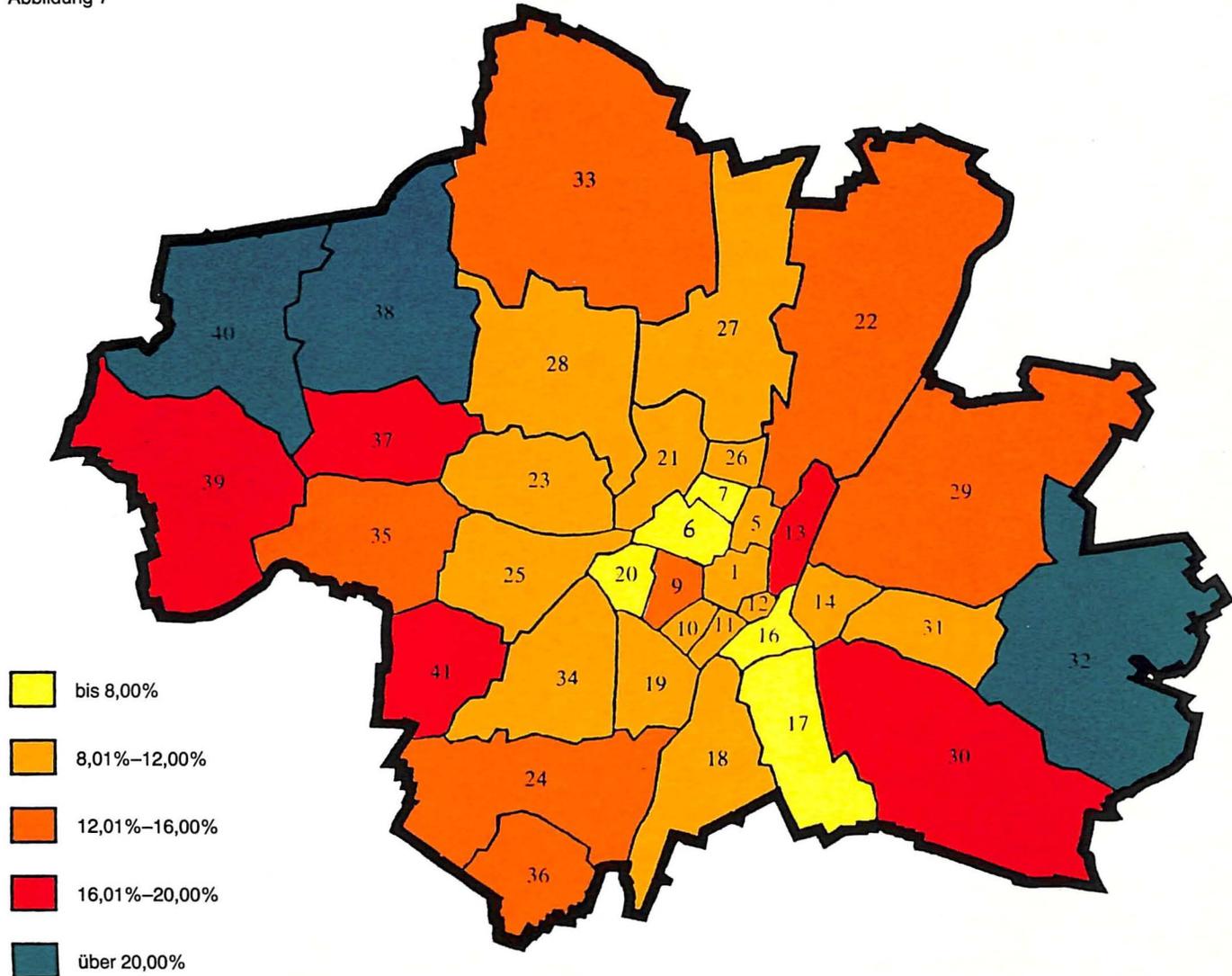
Die Wohnungen 1986 mit 4 Räumen nach Stadtbezirken

Abbildung 6



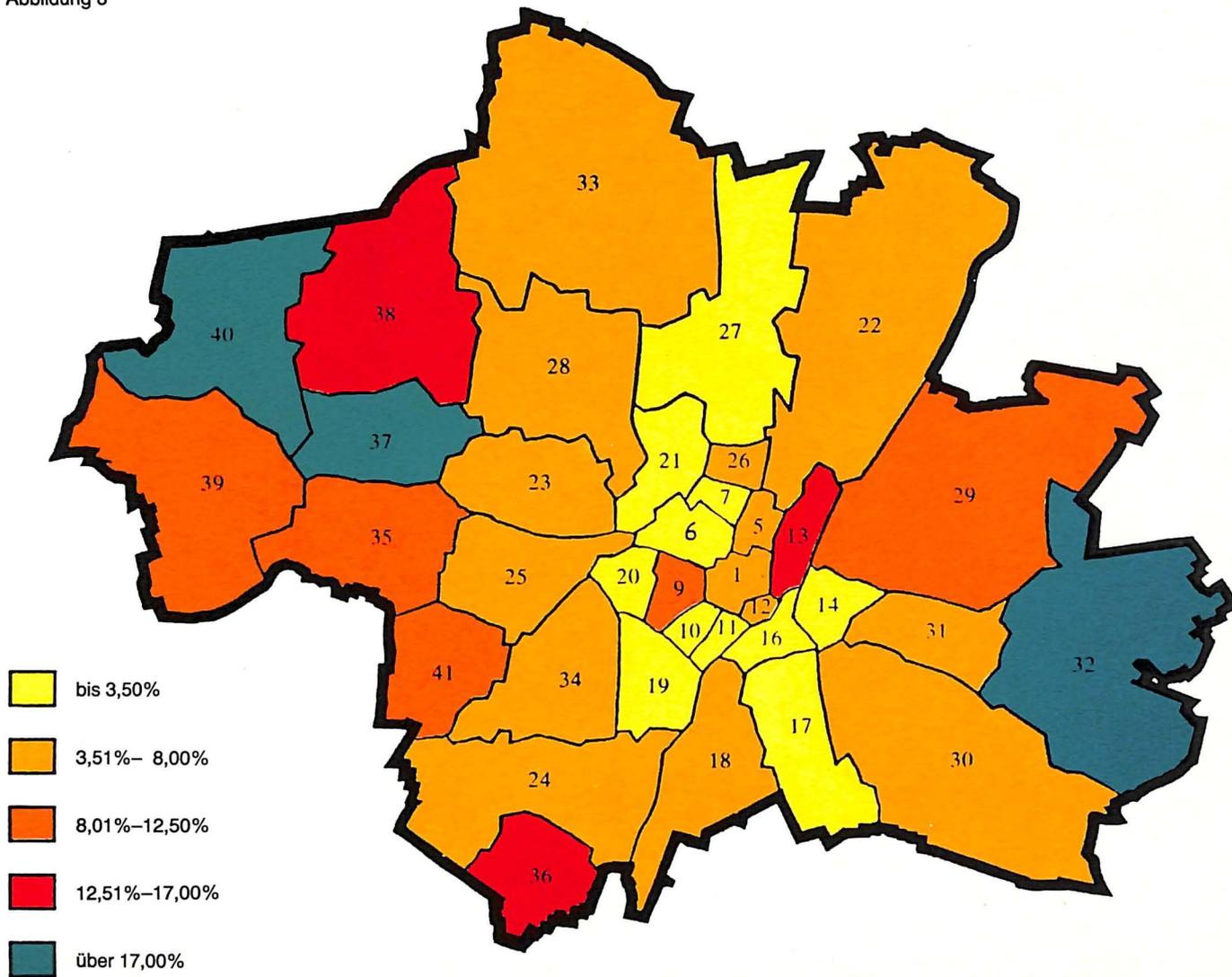
Die Wohnungen 1986 mit 5 Räumen nach Stadtbezirken

Abbildung 7



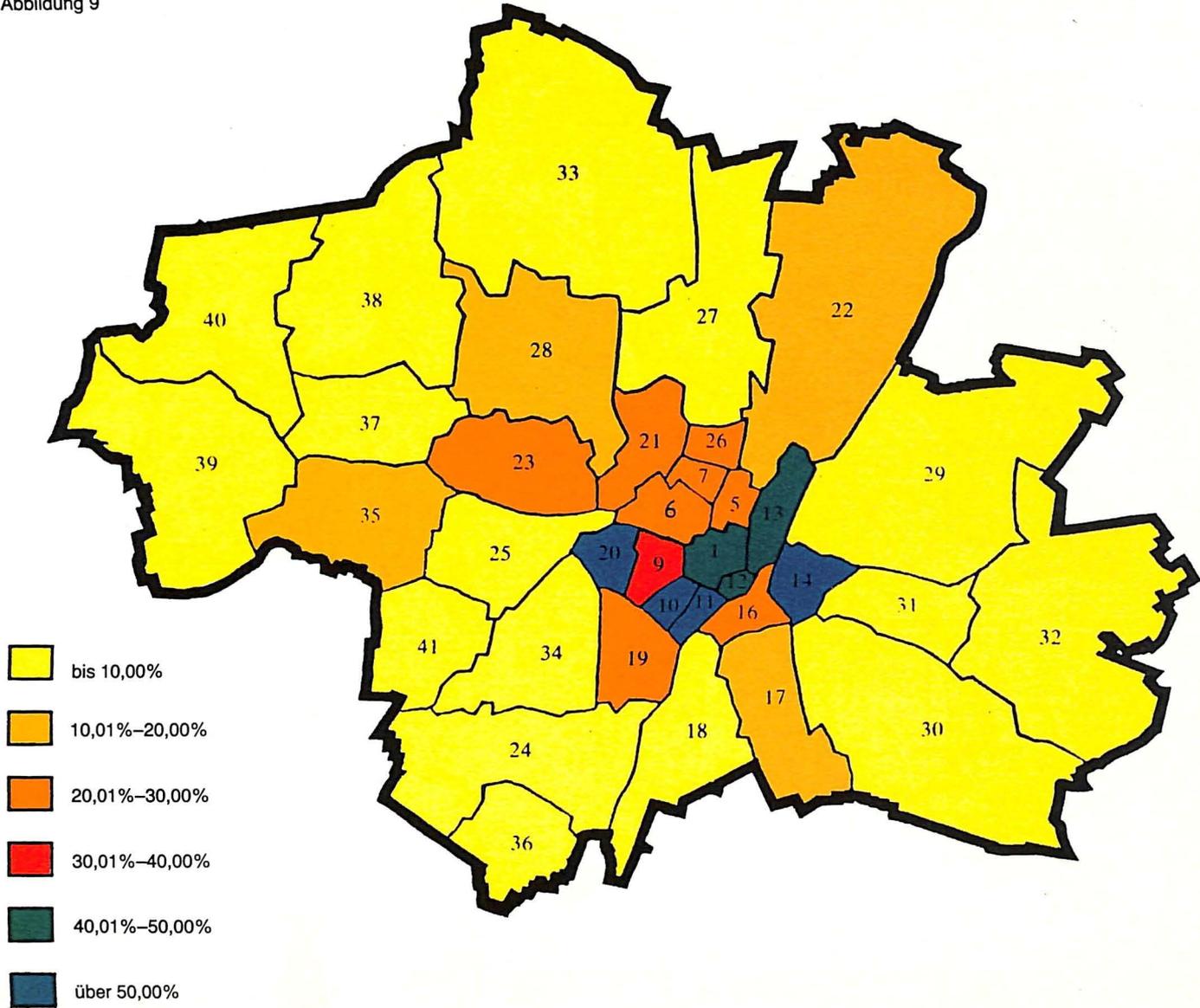
Die Wohnungen 1986 mit 6 und mehr Räumen nach Stadtbezirken

Abbildung 8



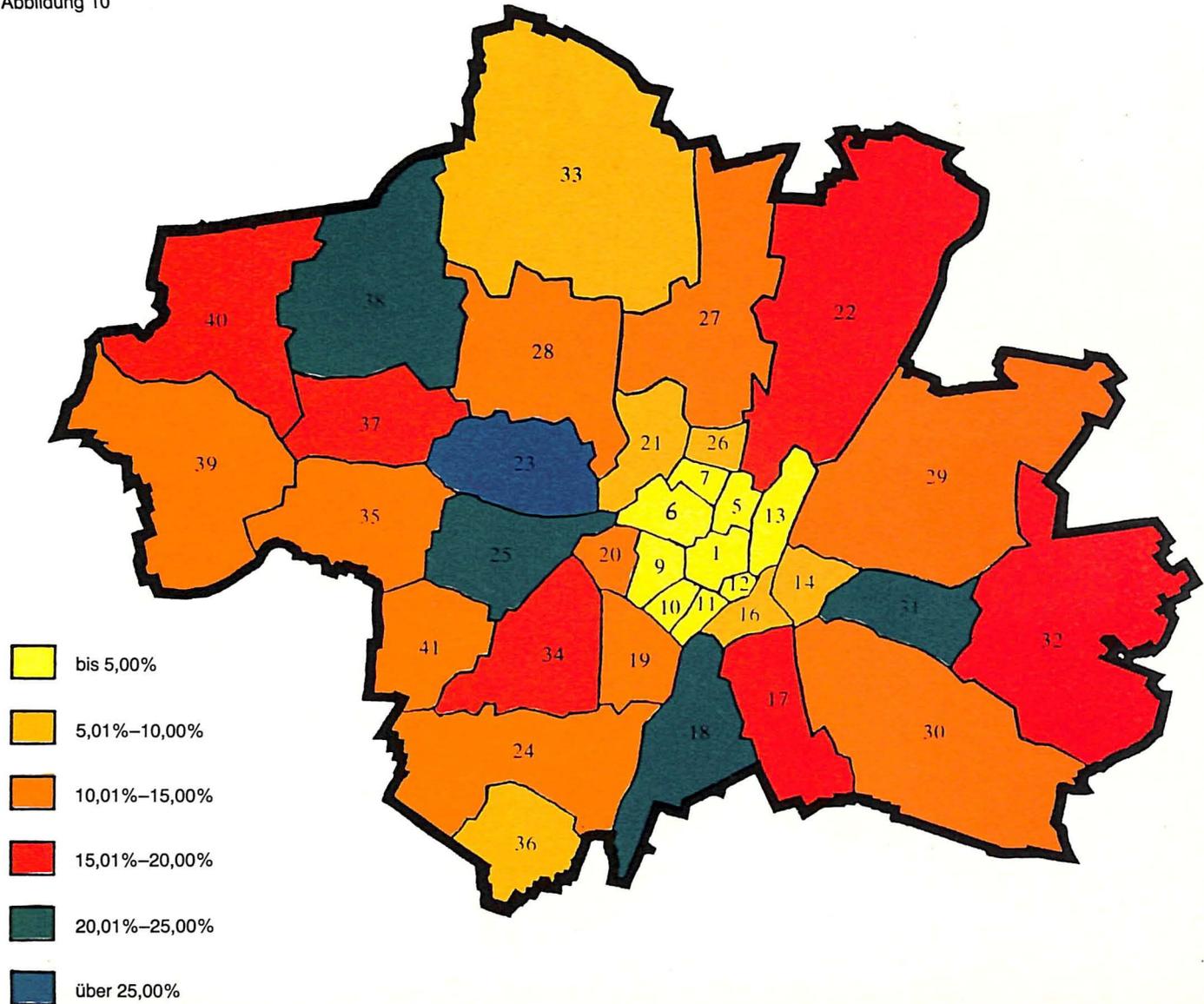
Der Wohnungsbestand 1986 in den Stadtbezirken, errichtet 1918 und früher

Abbildung 9



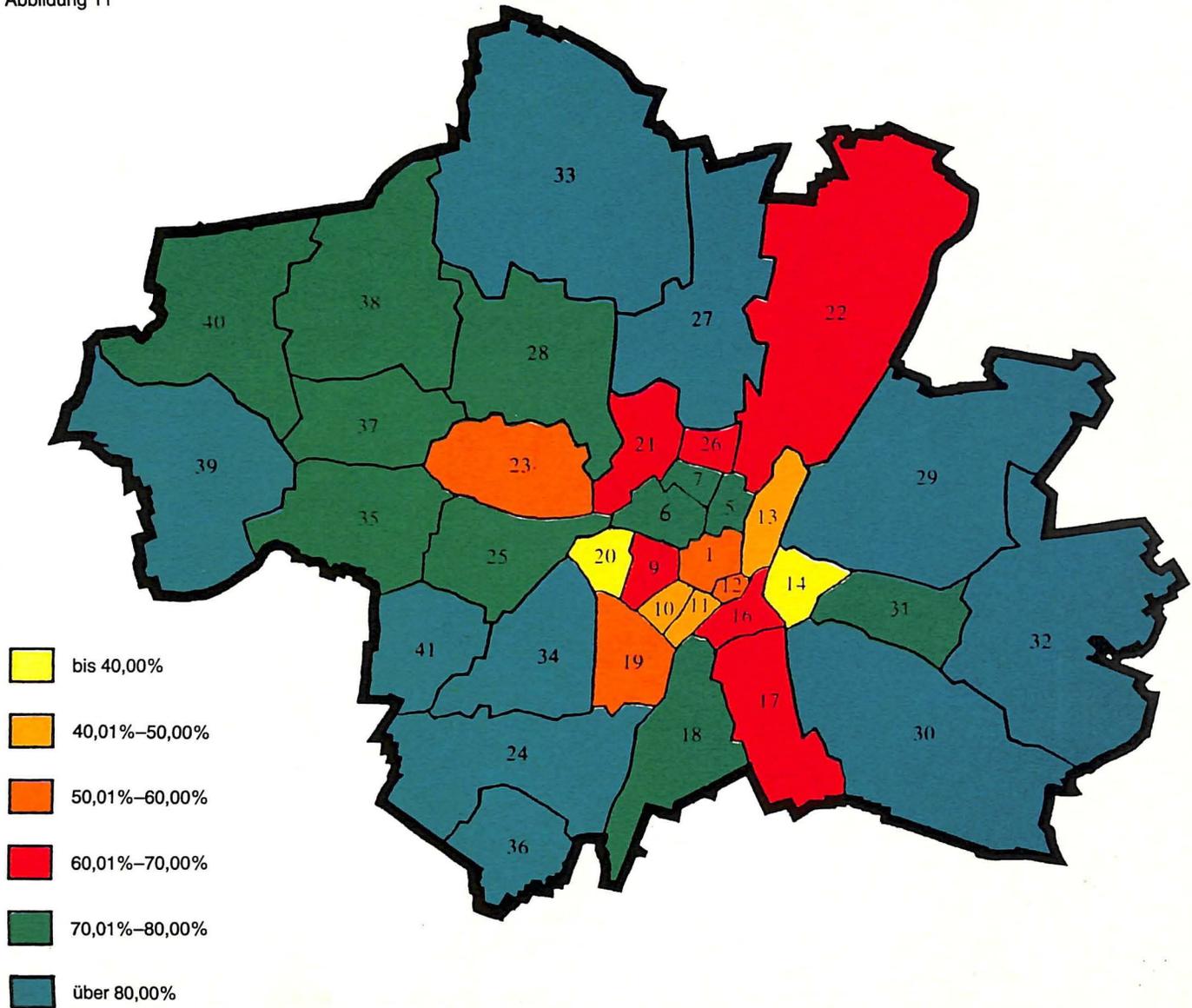
Der Wohnungsbestand 1986 in den Stadtbezirken, errichtet 1919–1948

Abbildung 10



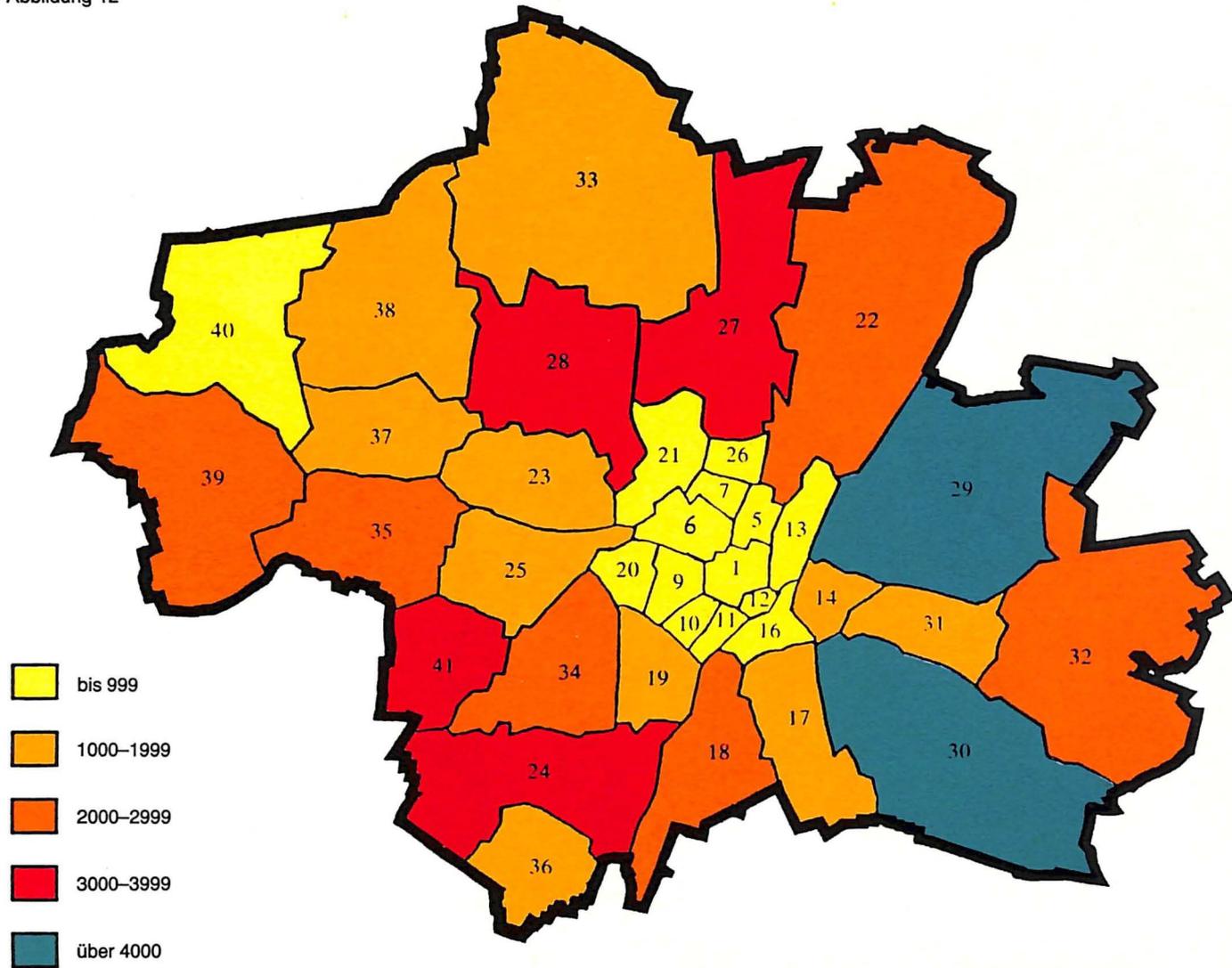
Der Wohnungsbestand 1986 in den Stadtbezirken, errichtet 1949 und später

Abbildung 11



Die von 1977 bis 1986 fertiggestellten Wohnungen nach Stadtbezirken

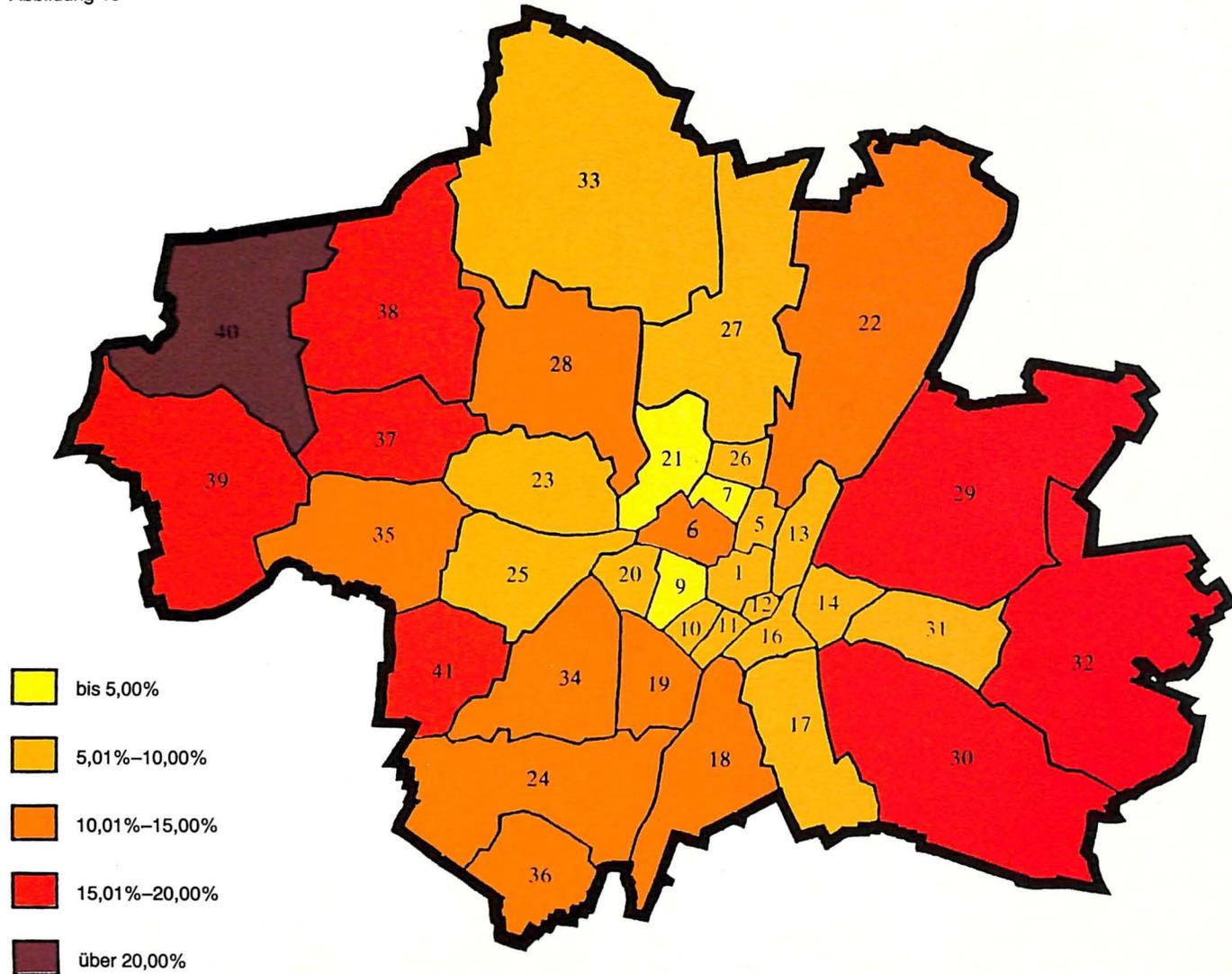
Abbildung 12



Der Anteil der von 1977 bis 1986 errichteten Wohnungen am Gesamtbestand nach Stadtbezirken

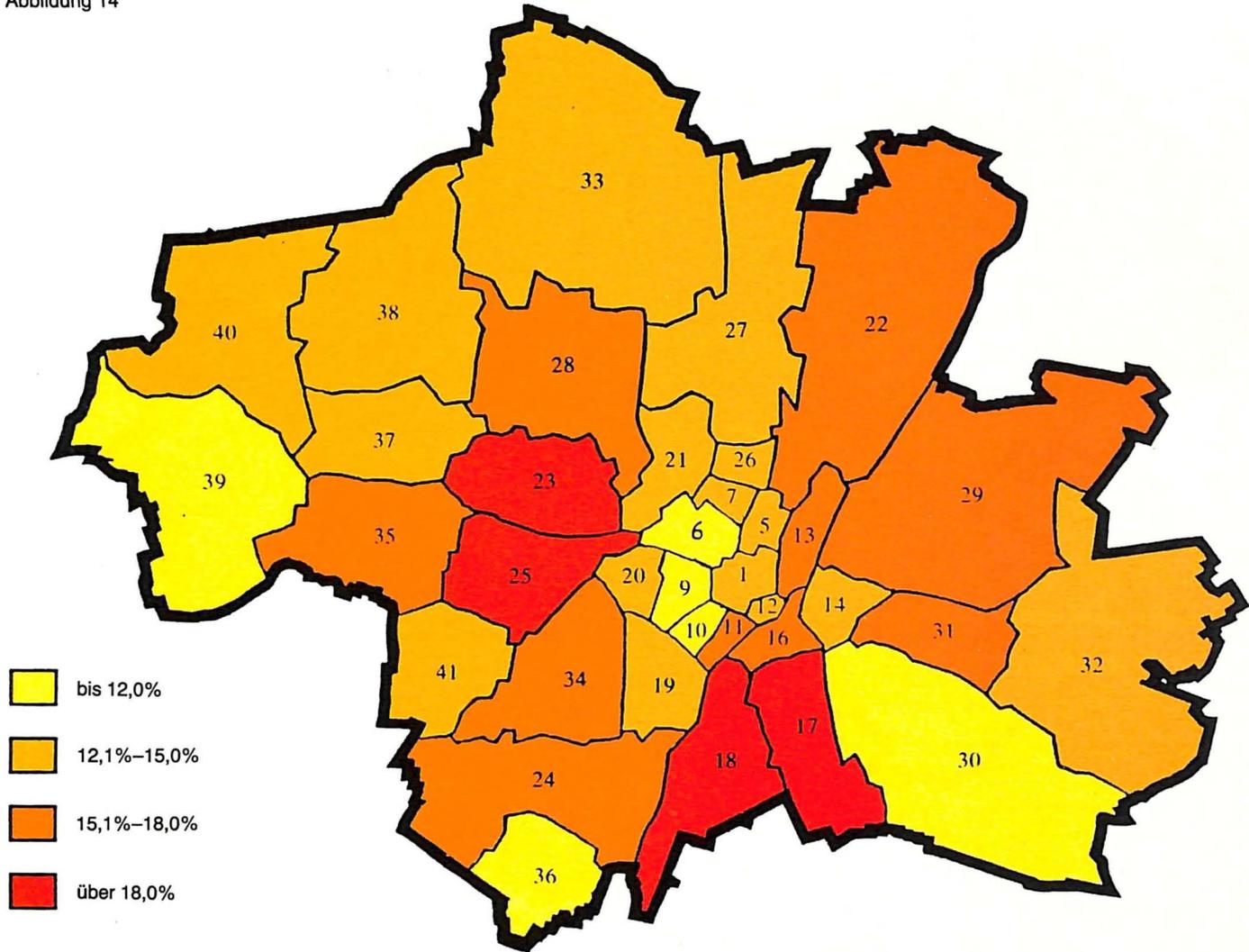
Abbildung 13

220



Einwohner über 65 Jahre in den Stadtbezirken 1986

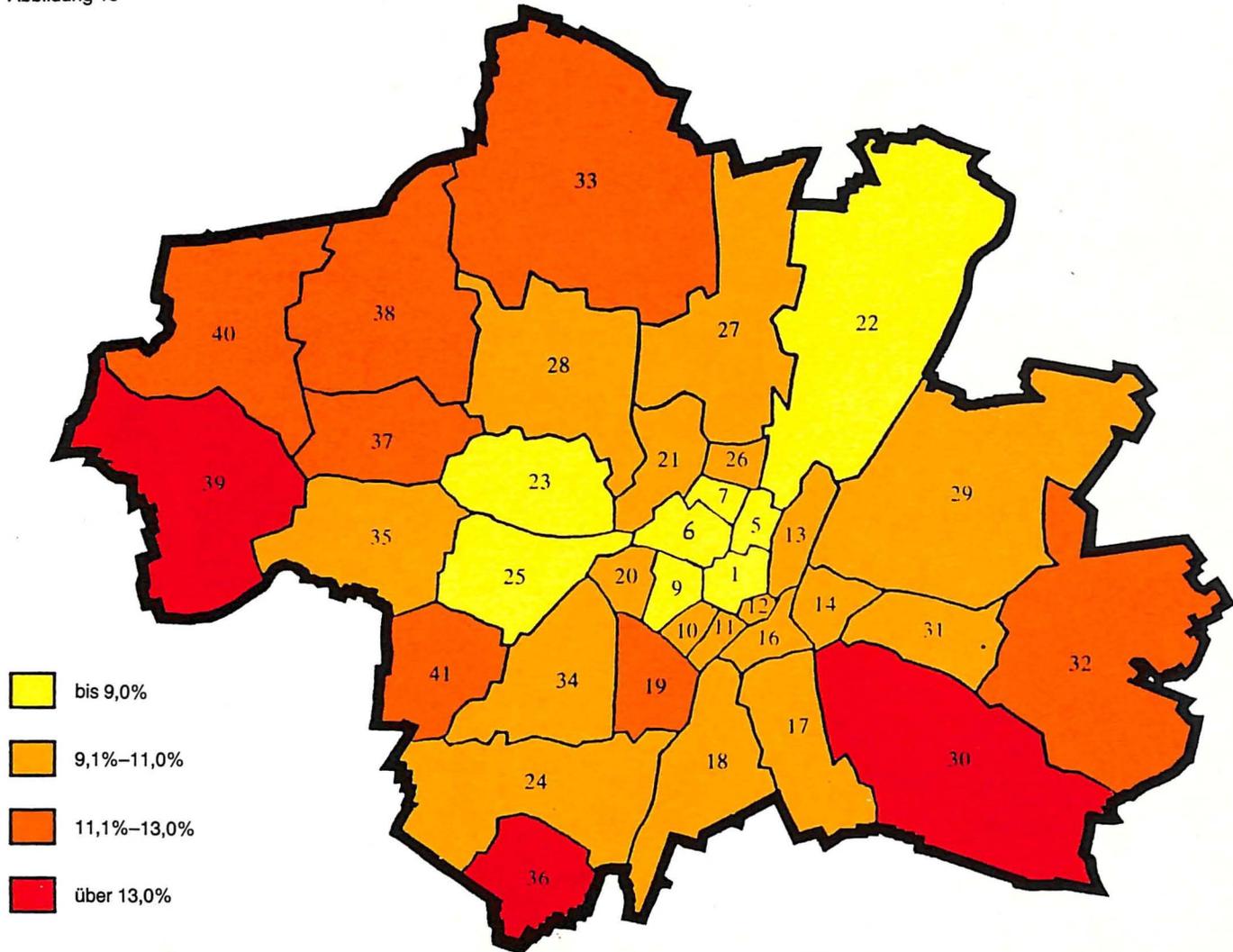
Abbildung 14



Einwohner unter 15 Jahre in den Stadtbezirken 1986

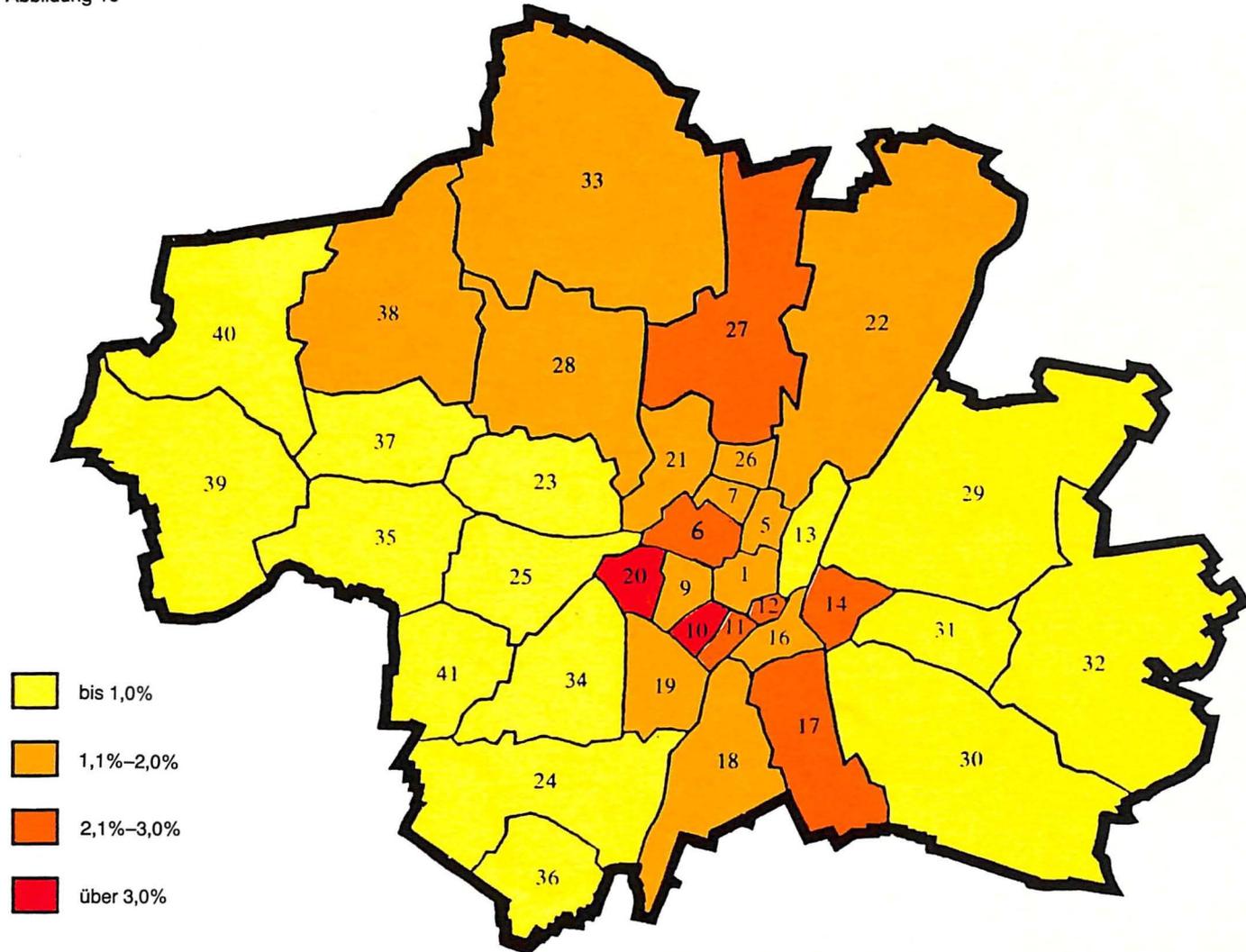
Abbildung 15

222



Einwohner griechischer Nationalität in den Stadtbezirken 1986

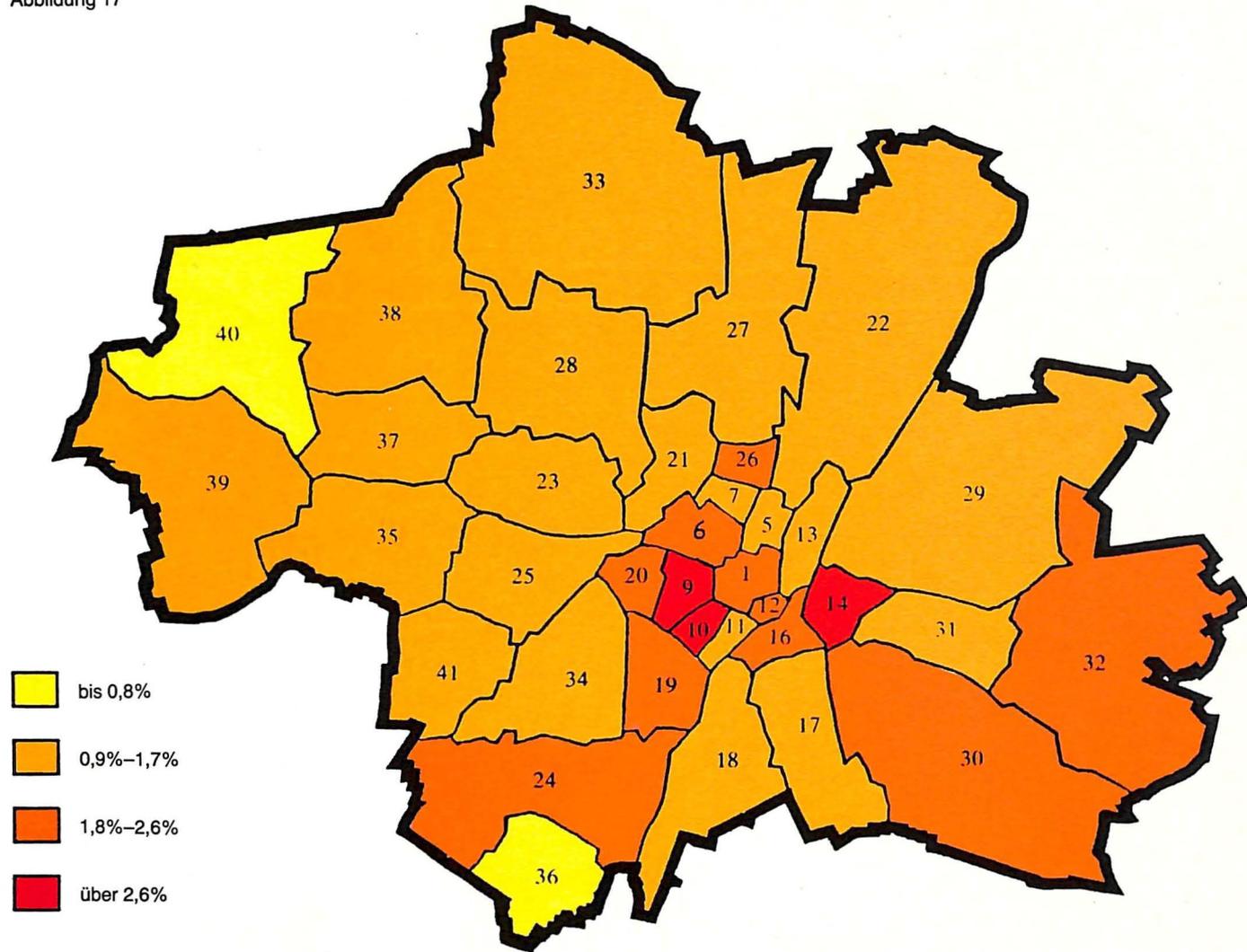
Abbildung 16



Einwohner italienischer Nationalität in den Stadtbezirken 1986

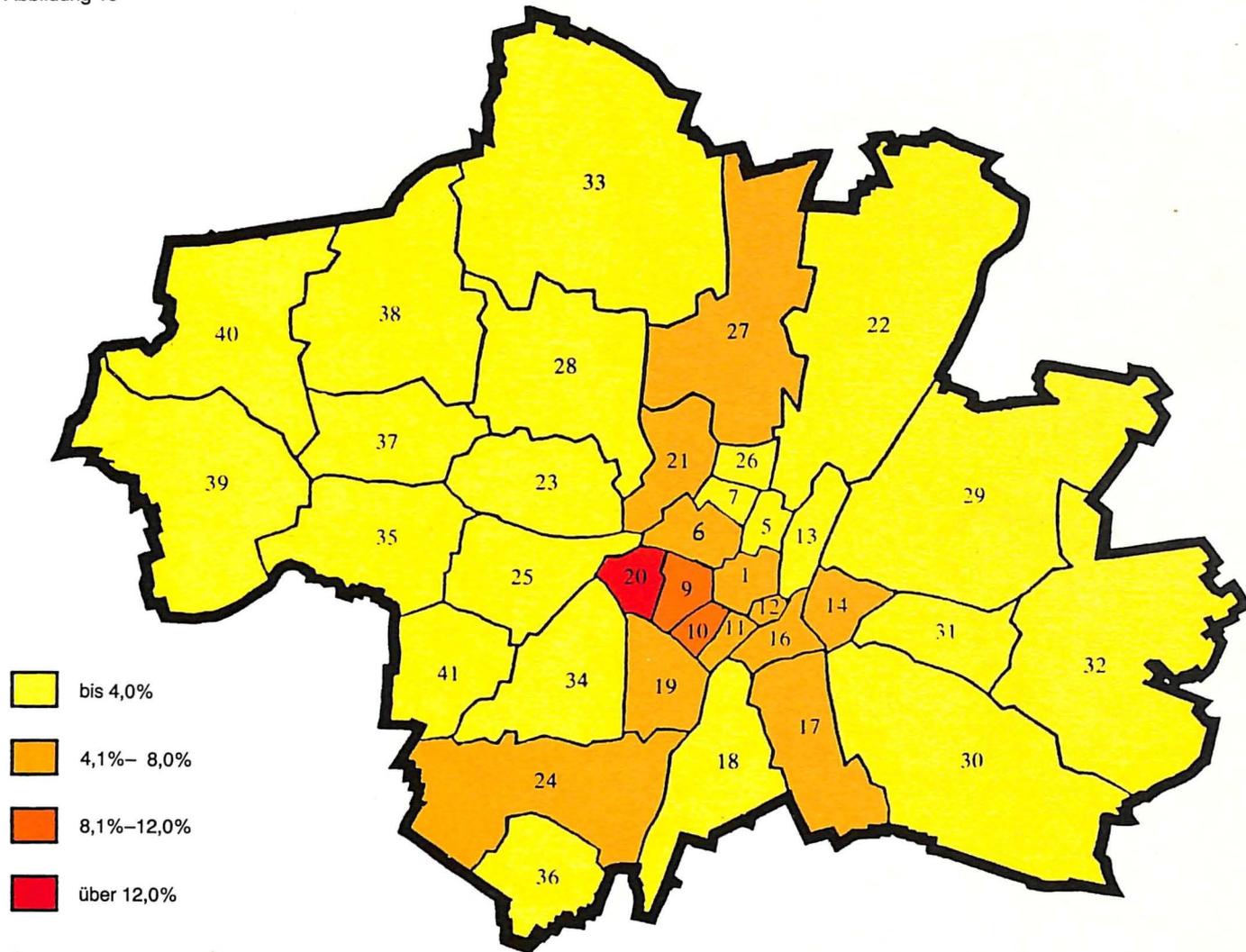
Abbildung 17

224



Einwohner jugoslawischer Nationalität in den Stadtbezirken 1986

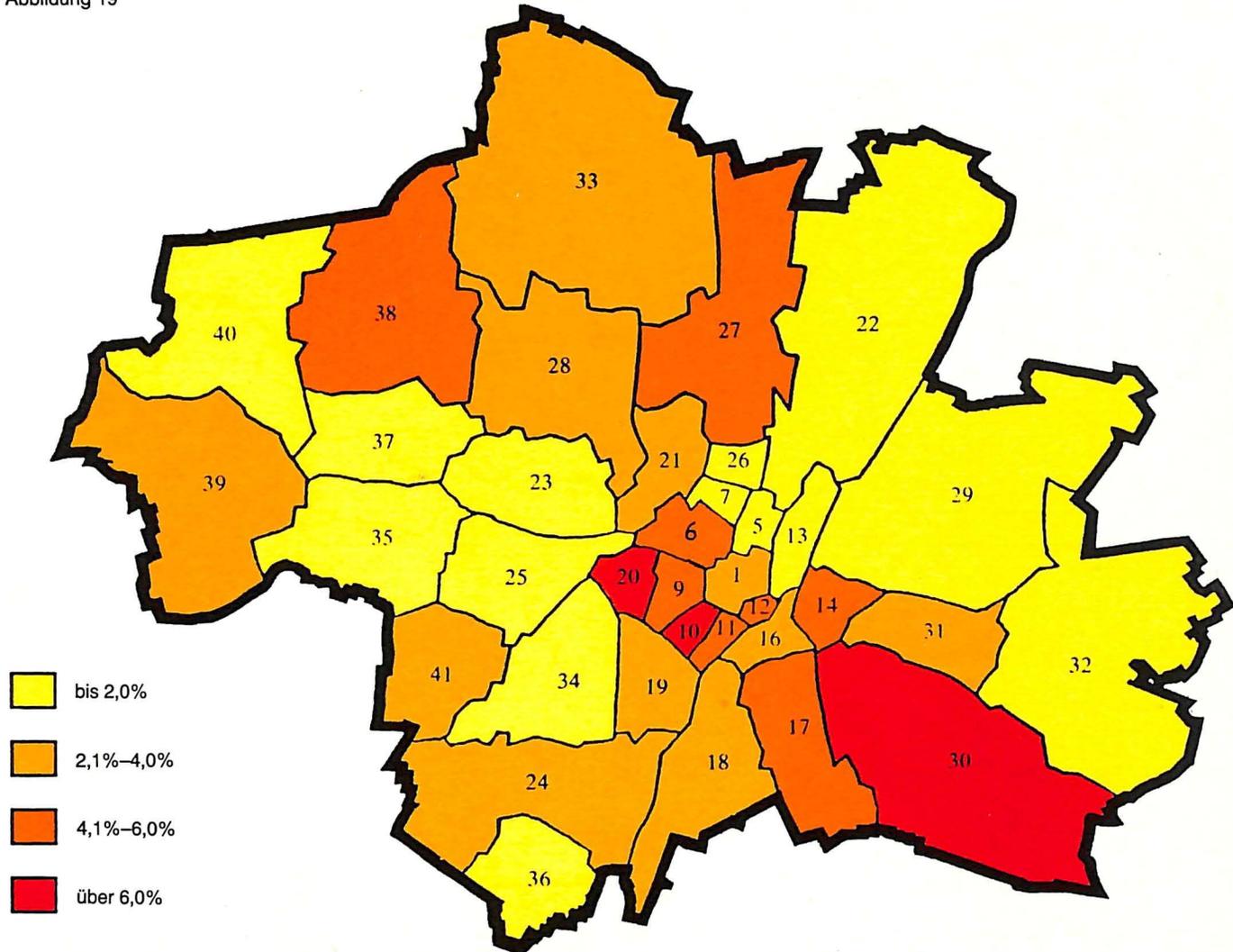
Abbildung 18



Einwohner türkischer Nationalität in den Stadtbezirken 1986

Abbildung 19

226



Die Empfänger von Wohngeld 1981 bis 1986 nach der Höhe der monatlichen Zuschüsse

Abbildung 20

Wohngeldempfänger

